

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

160 (7.4.1926) Abendausgabe

Bezugspreis... 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. zuzüglich 75 P. Zustellgeb.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 7. April 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziegler... Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...

Der Ehrentag des Feldmarschalls.

Die Feier in Berlin.

Berlin, 7. April. (Zuspruch.) Schon in den frühen Morgenstunden sah die Umgebung des Präsidentschaftsgebäudes in Berlin eine zahlreichere neugierige Menge.

Gegen 11 Uhr erklingen von den Linden her Trommeln und Pfeifen. Die Fahnenkompanie des Wachregiments Berlin marschiert im Paradezug heran, auf den Seiten von berittener Schupo flankiert.

Der Reichstanzler hatte sich um 11 1/2 Uhr in das Präsidentschaftsgebäude begeben, um dem Generalfeldmarschall die Glückwünsche der Reichsregierung zu seinem heutigen Ehrentage auszusprechen.

der Erinnerungsfeier, die um 12 Uhr im großen Saale des Präsidentschaftsgebäudes stattfand, nahmen Abordnungen der Traditionstruppenteile, der durch die Fahnen vertretenen Regimenter bestehend aus Unteroffizieren und Mannschaften sowie eine Traditionsabordnung des früheren Panzerkreuzers „Hindenburg“ teil.

Am 12 Uhr betrat der Reichspräsident den Saal und trat vor die Fahnen, die an der einen Längsseite Aufstellung genommen hatten. Nachdem der Reichswehrminister herzliche Worte an den Reichspräsidenten gerichtet hatte, empfing der Reichspräsident in bewegten Worten gedankt, empfang der Generalfeldmarschall in demselben Saal eine größere Anzahl von Abordnungen militärischer und kameradschaftlicher Vereine.

Nach dieser Feier wurden die neuen Fahnen im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgestellt, wo sie bis morgen mittag verbleiben werden. Für heute abend ist ein gemeinsames Essen vorgesehen, zu dem die Abordnungen der Traditionstruppenteile, die Generalfeldmarschall, die Reichswehr und die leitenden Offiziere des Reichswehrministeriums sowie die Führer der Vereinsabordnungen und andere geladen sind.

Badens Glückwunsch.

Der badische Staatspräsident hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu dessen 60. Militärdienstjubiläum folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Um heutigen Ehrentage entbiete ich Ihnen Herr Reichspräsident in dankbarem Gedenken an Ihre von treuestem Pflichtbewußtsein erfüllte und an Erfolgen so reiche Lebensbahn aufrichtigste Glückwünsche. Staatspräsident Trunk.“

Frankreichs Schulden an England.

Churchill fordert Verhandlungen.

Béret nach Paris zurückberufen.

F.H. Paris, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Finanzminister Béret, der sich nach der parlamentarischen Schlacht in der Nacht von Donnerstag auf Sonntag in seinem Heimatdepartement Wien einige Tage erholen wollte, wurde dringend nach Paris zurückberufen, wo ein Brief des englischen Schatzkanzlers Churchill eingetroffen war, der Béret auffordert, so schnell wie möglich, jedenfalls vor Ende April, nach London zu kommen.

Vor Ende April wird Béret also nicht nach London gehen können. Das „Echo de Paris“ erklärt, daß er bei den Verhandlungen mit Churchill unbedingt darauf dringen werde, daß in das französisch-englische Abkommen die sogenannte Schutzklausel aufgenommen werde, die besagen soll, daß Frankreich nur in dem Maß seine Gläubiger bezahlen könnte, in dem es selbst von Deutschland bezahlt werde.

Belgische Anleiheverhandlungen in London.

L.L. Brüssel, 7. April. Der belgische Finanzminister hat sich gestern nach London begeben, um die Anleiheverhandlungen mit den englischen Bankiers wieder aufzunehmen.

O. Genf, 7. April. Am morgigen Donnerstag wird sich der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond, zu einem Besuch der griechischen Regierung nach Athen begeben, angeblich zu einem Häuflechtsbesuch, tatsächlich wird aber im Völkerbund die gegenwärtige Krise auf dem Balkan mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die deutsche Außenpolitik.

Eine französische Darstellung ihrer Aufgaben und Ziele.

F.H. Paris, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Vertreter des „Petit Parisien“ sieht nach der Rückkehr Stresemanns von seiner Österreichreise den Beginn wichtiger diplomatischer Verhandlungen voraus. Insbesondere werde die deutsche Diplomatie in den nächsten Monaten in der österreichischen Frage großen Erfolg an den Tag legen, nachdem der Bundeskanzler Kamel, sowie Luther und Stresemann Abmachungen darüber trafen, wie in der Zukunft die Frage des Anschlusses behandelt werden soll.

Rußland und die Abrüstungskonferenz.

v.D. London, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erklärt, daß Rußland endgültig seine Teilnahme an den Vorbesprechungen für die Abrüstungskonferenz abgelehnt habe und daß eine diesbezügliche Note an die Mächte gegenwärtig in Moskau vorbereitet werde.

Umschau.

7. April 1926.

Die Rolle, die der polnische Ministerpräsident Graf Szypkowski im Verlauf der Märztagung des Völkerbundes gespielt hat und die darin ihren greifbarsten Ausdruck findet, daß er für die Großmachtstellung Polens kämpfte, steht in striktem Gegensatz zu der tatsächlichen Lage, in der sich das polnische Staatswesen befindet.

Die chauvinistische Politik aller polnischen Kabinette seit jenen Tagen des Zusammenbruchs hat verhindert, daß innerhalb Polens ein Herd der Beruhigung geschaffen wurde, wie ihn die europäische Politik, soweit sie nach dem Osten tendiert, braucht.

In Warschau dominieren zurzeit die schwersten innerpolitischen Sorgen. Es stellt sich langsam heraus, daß Polen unmittelbar vor einer neuen Krise der stabilisierten Währung des Joty steht, die große Gefahren heraufbeschwört.

Blutige Arbeitslosendemonstrationen in Polen.

U. Warschau, 7. April. Gestern kam es in Lublin bei einer Demonstration zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Arbeitslosen und der Polizei. Die Arbeitslosen wählten eine Delegation, die sich zum Bürgermeister begab, um mit ihm über die Arbeitslosenfrage zu verhandeln.

Ein Mordanschlag auf Pilsudski?

F.H. Paris, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Hier ist das Gerücht verbreitet, daß auf den Marschall Pilsudski in Warschau ein Mordanschlag verübt worden sei. Die beiden Individuen, die ihn angeblich zu ermorden suchten, seien verhaftet. Der Polizei gelang es, das Komplott im letzten Augenblick zu entdecken.

Die Regierungskrise in Jugoslawien.

U. Belgrad, 7. April. König Alexander empfing gestern abend den Präsidenten des Parlaments und betraute ihn mit der Aufgabe, alle Möglichkeiten für die Bildung eines Ministeriums Rintschitsch zu prüfen.

Der Kampf gegen den Faschismus.

Eine europäische Liga zur Verteidigung der Freiheit.

F.H. Paris, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Quodidien“ teilt mit, daß eine Anzahl Universitätsprofessoren aus verschiedenen europäischen Ländern eine europäische Liga zur Verteidigung der Freiheit gegründet hätten...

Französisches Mißtrauen gegen den Duce.

Wie Mussolini für den Krieg begeistert wurde.

F.H. Paris, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die geplante Faschistenkundgebung an Bord des Kreuzers „Cavour“ beunruhigt die radikalsozialistische Presse in Frankreich...

Die „Ere Nouvelle“ veröffentlicht dann einen aus Rom datierten Artikel einer Frau Maria Kogler, worin diese ausführt, daß sie es zum größten Teil gewesen wäre, die Mussolini zur Zeit der italienischen Neutralität Ende 1914 und Anfang 1915 dazu gedrängt hätte...

Englands Verirelung in Angora.

v.D. London, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der britische Botschafter in Konstantinopel ist dort eingetroffen und wird sofort einen Besuch in Angora abhalten. Die türkische Regierung soll bekanntlich damit gedroht haben, die Beamten des Außenamtes in Konstantinopel zurückzuziehen...

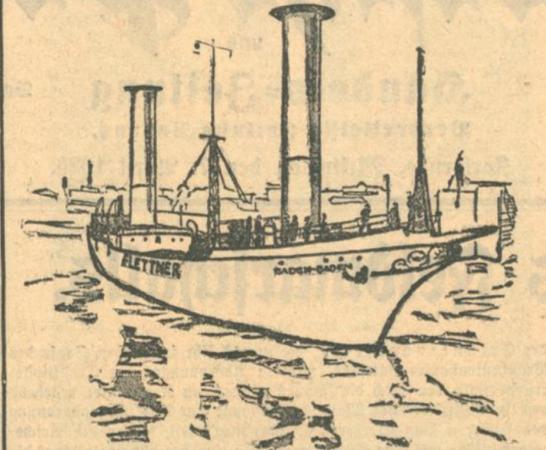
Neue Unruhen in Kalkutta.

v.D. London, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Tatsache, daß nach verhältnismäßig ruhigen Tagen in Kalkutta gestern nachmittags neue Unruhen ausgebrochen sind, ist an und für sich schon bedenklich, aber sie wird dadurch noch ernster...

II. Rom, 7. April. Der Führer der italienischen Opposition und Gegner Mussolinis Amendola ist in Cannes seinem Leiden erlegen.

Amerikafahrt des Flekner-Schiffes.

Im Kieler Hafen fand dieser Tage, wie bereits gemeldet, die Umtaufe des Flekner-Motorschiffes „Budau“ in „Baden-Baden“ statt. Im Anschluß an diese Feierlichkeit begab sich die „Baden-Baden“ auf eine große Seereise...



A. B. D.

Motorschiff zu informieren und drüben neue Veruche anzustellen. Unser Bild zeigt die „Baden-Baden“ bei ihrer Ausfahrt aus dem Kieler Hafen zur großen Amerikareise...

Goldfunde in Panama.

v.D. London, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine am Montag von den „Daily News“ gemachte Ankündigung von riesigen Goldfunden in Panama, scheint durch die heute erfolgte offizielle Mitteilung der neu gegründeten Gesellschaft bestätigt zu werden...

Der deutsche Luftdienst in Südafrika.

v.D. London, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Probeflugdienst, welchen die Junkers-Gesellschaft in Südafrika eingerichtet hat, geht am 12. April zu Ende, und die Gesellschaft hat um Verlängerung der Probezeit um einen Monat erlucht...

Die „Los Angeles“ wieder startbereit.

II. New York, 7. April. Das amerikanische Luftschiff „Los Angeles“ wird am kommenden Samstag den ersten Aufstieg nach der Zerstückung der „Shenandoah“ unternehmen.

Wiederaufnahme der Pariser Luftfahrtverhandlungen.

O. Berlin, 7. April. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die deutsch-französischen Luftfahrtverhandlungen am Montag wieder aufgenommen werden sollen.

Das Kolonialproblem.

m. Berlin, 7. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Andeutung, daß England mit Italien wegen der Anstellung italienischer Bauern in Ostafrika verhandelt, hat die internationale Aussprache über das deutsche Kolonialprogramm erneut ins Rollen gebracht...

Tarifreform bei der Reichsbahn.

m. Berlin, 7. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsbahngesellschaft bereitet gegenwärtig eine umfangreiche Tarifreform vor. Zur Zeit wird das gesamte einschlägige Material gesammelt und soweit es schon vorliegt, in den entsprechenden Ausschüssen der Gesellschaft beraten...

Schweres Explosionsunglück.

7 Tote. — 20 Verletzte.

II. Dresden, 7. April. Heute morgen explodierte in den Sulfid- und Zellsulfidfabriken von Hoechst u. Co. in Heidenau ein Zellsulfidofen mit einem Gesamtvolumen von etwa 160 Kubikmetern, wodurch das Hochgebäude zum Teil zerstört wurde...

Explosionsunglück bei Longwy.

II. Paris, 7. April. Bei Longwy wurden gestern bei der Explosion eines Hochofens zwei Arbeiter getötet und ein dritter schwer verletzt.

Schlägereien zwischen Faschisten und amerikanischen Matrosen.

O. London, 7. April. Wie aus Berneig gemeldet wird, ist es an den Overtagen zu schweren Schlägereien zwischen Faschisten und burlaubten Besatzungen einiger im Hafen liegenden amerikanischen Kriegsschiffe gekommen...

Deutsches Gunkmaterial für Japan.

* Berlin, 7. April. (Banknachricht.) Wie die Morgenblätter aus Tokio berichten, hat das Finanzministerium beschlossen, in diesem Jahre auf Sachlieferungskonten bei Deutschland Materialien für den Bau von Radestationen im Betrage von 3 Millionen Yen zu bestellen.

Der russische Emigrantenkongreß an Nikolajewitsch.

II. Paris, 7. April. Der Kongreß der russischen Emigranten richtete ein Schreiben an den Großfürsten Nikolajewitsch, in dem es heißt, der Kongreß erblicke in der Person des Großfürsten den Vertreter der Nationalität und den Verteidiger des Vaterlandes...

Unsere heute beliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Richard Specht, Franz Werfels Persönlichkeit und Entwicklung; Walther Harich, Unamuno; Fritz Gaupp, Walther von Hollander; Julius Meier Graefe, Dostojewski als Journalist; Bücher und Zeitschriften.

Baumblüte.

Von Joseph Rieneok.

Der rastlose Buntspecht des Geistes, der an die Rinde der Lebensbäume klopft, die bleichen Larven der Erkenntnis herauszubummern, hat sich im Lichtabgrund des schwelgerischen Frühlings verfliegen...

In der grünen, schwellenden Wiese, die gesprenkelt ist mit Feuertröpfen von Gelb, Weiß und Blau, schlägt die Sonne wie brünstige Erklämmen empor. Aus den Wäldern atmet der süße Hauch zarter, teimender Legenden...

Die grüne und bunte Lebenswoge wirft sich empor, überbrundet die Hügel und Berge, entzündet die Wälder mit Knistern und schlägt inbrünstig mitten in die Himmel hinein. Die Farben Gelb, Weiß und Blau herrschen. Sie verschmelzen zu einem Akkord zarter und leichter Gläubigkeit...

Die gärende Schöpfungslust öffnet alle Geheimnisse: die Kräfte des Lebens setzen sich durch. Der Wille der Reime und Würzstoffe schafft sich Bahn, selbst die Steine alter Gemäuer und verwitterter Türme übergrünt ein lebendiger Hauch...

Tage seit Ostern vergangen, Pfingsten ist da. Die Schwinge und Flamme des Geistes schwebt hoch über der tierischen und pflanzlichen Leidenhaft. Die ersten, schnellen, rauschhaften Ekstasen der Erde sind verlobt, mit himmlicher und ruhiger Lobpreisung behauptet sich das Gewordene...

Der Geist hat sich mit den Feuern des Stoffes vermischt; die hymnische Hodgepode der irdischen und überirdischen Elemente hat stattgefunden. Lorenz aber bekommt der Schleichhorn am braunen Feldgemäuer Süßigkeit, Blau und Seime zu spüren: lichterlos brennt er auf, ein weißes Feuer, eine betäubende Verlockung...

Mitten in der Sonnenfülle dichtet sie ein geheimnisvolles, gärtliches Liebesabenteuer in den blauen, duffenden Bogeltag. Nun flötet sie schwebend lange, akzentuiert eigenwillige Snaktopen, denkt noch ein wenig voller Nahrung und Trauer über ihr kühnsten Waldberggebnis nach...

Pariser Anekdoten.

Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Der Unbestechliche.

Die Geschichte ereignete sich während der letzten Wahlen in England. Vor Gericht stand ein Mann, der überführt war, seine Stimme einem konservativen Kandidaten verkauft zu haben...

„Nawohl, Mylord.“
„Geben Sie ferner zu, auch von dem liberalen Kandidaten 25 Schilling erhalten zu haben?“
„Nawohl, Mylord.“

„Wie haben Sie denn nun eigentlich gewählt?“, fragte der Richter erkaunt.
„Nach meinem Gewissen, Mylord.“
Amerikana.
An der Universität von Californien pflegten die Studentinnen sich während der Vorlesungen auf ungeniertere Weise zu schminken...

Kürzlich wurde ein gefährlicher Verbrecher in Calcutta hingerichtet. Alle Vorbereitungen waren getroffen, da erschien im letzten Augenblick ein gutgekleideter englischer Herr und wies einen erlauchten Schein des Gouverneurs der Stadt vor, der ihn ermächtigte, mit dem Verurteilten ein paar Worte zu wechseln...

Die Rache des Polizisten.
Im August 1914, bei Ausbruch des Krieges, besand sich d'Annunzio in Paris. Zu Gedanken verloren schrieb er eines Tages über den Bont Royal, blieb mitten auf der Brücke stehen und machte sich Notizen...

„Was machen Sie da? Sie schreiben? Und außerdem noch in einer fremden Sprache? Folgen Sie mir!“
Der Dichter protestierte. Ein Aufkauf entstand. Die Menge nahm eine drohende Haltung ein. Auße wurden laut: „Spion!“
d'Annunzio wurde zur nächsten Polizeiwache eskortiert. Dort klärte sich alles auf...

Eine Viertelstunde vor dem Tode.

Von

Emil Seelig r-Wien.

Aus der demnächst erscheinenden Sammlung „Freitage bei Sindhbad“ herausgegeben von Oberst Emil Seelig...

„Das stimmt“, meinte Sindhbad. „Biel interessanter für den Seelenforscher ist allerdings die Haltung derjenigen, die nicht einem bloß möglichen, sondern dem ganz sicheren Tode innerhalb kürzester Zeitspanne entgegenblicken.“

„Diese Art, dem gewissen Tode ruhig entgegenzusehen, erfordert meiner Uebersetzung nach einen höheren Grad stoischer Tapferkeit“, meinte ich.

„Und besonders dann, wenn weder Auszeichnung, Orden, Beförderung, noch Achtung der Zeitgenossen, Dank von schöner Hand oder sonstige irdische Stimulationen anspornend mitwirken.“

„Erzähle sie mir.“

„Einer der russischen Offiziere, mit denen ich während des Bokerkrieges aufrichtige Freundschaft geschlossen, war der aus dem baltischen Provinzen stammende Oberst Graf Knorow.“

„Ich habe gehört, daß Sie sich sehr dafür interessieren, wie Mäthen sterben und deshalb, wo immer möglich, Hinrichtungen beimohnen?“

„Nicht aus niedriger Neugier habe ich wiederholt solch traurigen Akte beigewohnt“, entgegnete ich. „Ich empfand stets tiefes Mitleid mit den Unglücklichen, denen ich helfen wollte, was leider meist außerhalb meines Machtbereichs lag.“

„Der Oberst lag mich mit seinen kalten, grauen Augen an und sagte: „Unser Detachement hat einige Gefangene gemacht, die kürzlich zum Tode verurteilt wurden und in einer halben Stunde erschossen werden.“

„Ich besah mich und begab mich kurz vor Ablauf dieser Frist mit Knorow in den Hof des Barackenlagers.“

„Das Exekutionspeloton, bestehend aus einem ganz jungen Offizier von blauer Gesichtsfarbe und vier Mann, schickte sich eben an, am linken Flügel mit dem Erschießen der Reihe nach zu beginnen.“

„Da blies mein Blick am äußersten rechten Flügel der langen Liniehaften. Ich sah dort einen der Verurteilten stehen, vertieft in die Lektüre eines Buches.“

„Es interessierte mich in höchstem Grade, was ein Mann unmittelbar vor seinem Tode noch lesen konnte.“

„Ich begab mich zu dem Chinesen, nahm ihm das Buch aus der Hand und beach den Titel: es war ein englisches Werk des berühmten mittelalterlichen Historikers Lillij über Stundenaufstellung.“

„Erstaunt fragte ich, das Buch zurückreichend, den schon grauhaarigen Chinesen: „Sahst du denn eine Viertelstunde vor deinem Tode nichts Besseres zu tun, als solches Zeug zu lesen?“

„Dyne mich eines Blickes zu würdigen, erwiderte der Chinese in hartem, doch ganz richtigem Englisch: „Die Erkenntnisse, die meine Seele eine Viertelstunde vor dem Tode noch empfängt, können die Russen nicht erschließen.“

„Und fuhr in der Lektüre fort.“

„In diesem Augenblick begann am äußersten linken Flügel die Exekution. Der die Hinrichtung leitende Offizier erhob den Säbel, vier Gewehrläufe richteten sich auf den ersten der zweiundzwanzig verurteilten Chinesen. Der Säbel senkte sich, die Salve krachte — der erste Chineser sank in den Sand.“

„Da richtete ich wieder das Wort an den auf dem rechten Flügel unbeherrzt in sein Buch vertieften Chinesen.“

„Jetzt hast du ja nicht einmal eine Viertelstunde mehr zu leben. Höre auf, dies unnütze Buch zu lesen und sage mir, ob ich dir noch einen Wunsch erfüllen kann?“

„Der Moment unseres Todes ist genau vorgezeichnet im ewigen Buche und keine menschliche Macht vermag ihn auch nur um eine Sekunde zu beschleunigen. Aber das eine kann ich dir sagen: Dieser Offizier dort — er deutete auf den die Exekution beschleunigenden Leutnant — und du, ihr beide werdet früher sterben als ich!“

„Auf das hin vertiefte er sich wieder ruhig in den Text seines alten Buches.“

„Während unseres Gesprächs war die Hinrichtung bis zum siebenten Mann fortgeschritten. Als der Leutnant jetzt zum achtemal den Säbel erhob, entfiel dieser plötzlich seiner Hand. Mit fahlem Anblick hand der junge Offizier einen Augenblick starr und steif, dann fiel er plötzlich zusammen.“

„Bestürzt eilten wir hin, hoben den regungslos Daliegenden auf und trugen ihn in das Dienstzimmer der Wachtbarade.“

„Der rasch herbeigerufene Arzt des Detachements konnte nur feststellen, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht hatte.“

„Dieser ganz unerwartete Vorfall mit seinen sonderbaren Begleitumständen hatte auf mich derart gewirkt, daß ich mich an den Grafen Knorow wandte mit der Bitte, wenigstens diesen einen grautöpfigen Chinesen zu begnadigen.“

„Doch der Oberst antwortete trocken: „Wenn ich ein schlampiger Wastomiter wäre, so läge mir nichts daran, ob einer mehr oder weniger erschossen wird.“

„Zwischen mir und schon ein anderer Leutnant eingetroffen und hatte das Kommando über die Exekutionsmannschaft übernommen. Die Hinrichtung nahm ihren Fortgang.“

„Zwanzig Erschossene lagen bereits, einer zwei Schritte noch andern. Als nur noch ein Mann neben dem letzten Chinesen stand, ertönte plötzlich bei der Torwache des Barackenlagers ein Hornsignal.“

Bel Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhen, Trink- und Badekur in Neuenahr in vollem Umfange eröffnet. Bade- und Hauskuren durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland)

Heiratsaussichten in der ganzen Welt.

Die Verteilung der Geschlechter auf der Erde. — Männerüberschußgebiete in allen fünf Erdteilen. — Wenn der Unterschied der Hautfarbe nicht wäre.

Von

Franz Lohnhoff

Wenn auch in Deutschland nach dem Kriege die Männersterblichkeit, verglichen mit der Friedenszeit, sehr erheblich abgenommen hat und die Lebenskraft der männlichen Züglinge der Nachkriegszeit ebenfalls nach dem ganz klaren Ergebnisse der letzten Volkszählung verglichen mit dem Frieden sich ganz bedeutend verbessert hat, so wird Deutschland wie so manches andere Land in Europa noch lange Frauenüberschußgebiete bleiben.

„Bisviel von diesen Menschen dem männlichen und bisviel dem weiblichen Geschlecht angehören, läßt sich auch nicht annähernd richtig sagen, weil die Volkszählung längst nicht in allen Staaten der Erde zuverlässig durchgeführt wird, und weil es Länder gibt, in denen man anscheinend die Frauen wenig oder gar nicht mißt, wie beispielsweise in einigen Gebieten des so überaus volkreichen China.“

„In allen fünf Erdteilen gibt es aber ganze Staaten, die über weit mehr Männer als Frauen verfügen, in denen also die Heiratsaussichten der Frauen als schlecht im höchsten Grade gelten müssen.“

„England war immer ein Gebiet sehr starken Frauenüberschusses, man erklärte aus ihm ja die Auswüchse der Suffragettenbewegung und die erregte Art dieser ganzen Erhebung überhaupt.“

„In Asien haben Männerüberschuß insbesondere die Gebiete der Sowjetunion. In Kirgisien beträgt er 15 000 bei 5 Millionen Kirgisien; in Turkestan sogar 600 000 bei 7,2 Millionen Gesamtbevölkerung.“

„Alles nahm sofort Habacht-Stellung an. Herein tritt, begleitet von einem Adjutanten, der General Linnjewitsch.“

„Der war ja vier Jahre später im Kriege gegen Japan Armeeführer unter Kurapatkin?“ warf ich ein.

„Derjelbe. Damals war Linnjewitsch Kommandant des russischen Armeekorps in Petchili“, sagte Sindhbad. „Oberst Knorow meldete sich in vorjährigem Sommer in Strammheit bei dem ganz unangesehenen Inspektor eingetroffenen hohen Vorgesetzten.“

„Als Stabschef der 1. und 2. Eskadron war ich mit Linnjewitsch gut bekannt. Er brachte mir bei dienstlichen Anlässen stets besonderes Wohlwollen entgegen.“

„Ich eilte auf ihn zu.“

„Ich erklärte Linnjewitsch den Zweck meines Hierseins. Erzählte ihm die Unterredung mit dem Chinesen und richtete die Bitte an ihn, diesen zu begnadigen.“

„Linnjewitsch sagte mir: „Meinetwegen, machen Sie mit ihm, was Ihnen beliebt.“

„Ich winkte dem Chinesen. Führt ihn außerhalb des russischen Raupens und beehete ihm, er könne gehen, wohin er wolle.“

„Der Alte entfernte sich, das Buch unter dem Arm, ohne ein Dankeswort.“

„Ich habe ihn nie wieder gesehen.“

6 Monate bewußlos.

Aus Ghitwell, einem Dorfe bei Nottingham, kommt die Nachricht, daß dort ein junges Mädchen schon seit sechs Monaten bewußlos ist. Ärzte und Spezialisten, die sie eingehend untersuchten, sind nicht in der Lage, die Ursache dieses unerklärlichen Zustandes herauszufinden.

Furchtbarer Selbstmord.

Saarbrücken, 7. April. Ein bei der Firma Ehrhardt u. Sehnert beschäftigter Fabrikarbeiter mit Namen Weinisch, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, stürzte sich nach dem Mittagessen plötzlich von oben herab in den Eintopf des Schmelzofens in die glühende Masse.

Unlänglich bei Pirna.

Berlin, 7. April. Die „Vossische Zeitung“ meldet: In der Nähe von Pirna ereignete sich ein schweres Autounfall. Der neuernannte österrische Konsul in Breslau, Guilleromo Mundt in Berlin, der sein Amt noch nicht angetreten hatte, unternahm mit seiner Frau einen Ausflug mit einem kurz zuvor gekauften Wagen.

„In Japan und seinen Anschließgebieten besetzt ebenfalls ein erheblicher Männerüberschuß; in Japan beträgt der Männerüberschuß über 100 000 bei 1,8 Millionen Gesamtbevölkerung.“

„In den Männerüberschußgebieten gehört nach den allerneuesten Zählungen auch Palästina, wo 387 000 Männer sich nur 370 000 Frauen gegenüber sehen.“

„In dem britischen Niesenreich Indien nähert sich der Männerüberschuß der 10-Million. Insgesamt 164 Millionen indische Männer suchen nur unter 154 Millionen Frauen nach ihrer Lebenskameradin.“

„Die Malayischen Staaten, die Straits Settlements, Weibeiwei, sind sämtlich britische Kolonien, in denen England seinen ganzen Frauenüberschuß unterbringen könnte.“

„In Afrika sind Männerüberschuß-Staaten Ägypten, Betschuanaland und Rhodesia. Den Vereinigten Staaten von Amerika fehlen mehr als 2 Millionen Frauen.“

„Australien und Polynesien sind nicht nur sehr schwach bevölkert, sondern haben obendrein noch einen recht anscheinlichen Männerüberschuß.“

„In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Frauenüberschüsse in der ganzen Welt! Und nicht an ihren schlechtesten Stellen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

„Aber die Heiratsmöglichkeiten sind sehr beschränkt. Die Frauen, die sich niemals zu einer Ehe mit einem durchwegs gebildeten und natürlichen Insulaner an den Hals werfen wollen.“

Advertisement for 'Deutschen Reichs-Adressbuch' (German Empire Address Book) with details on editions and prices.

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands (rein natürliche Füllung) Zur Vorkehr einer Trink- u. Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Beruhigung Haupt-Niederlage: Bahm & Bäßler, Karlsruhe, Zirkel 20

Die Jubiläumstagung des Badischen Lehrervereins.

Der Festakt.

Ein wahrhaft seltenes Jubiläum, diese Feier zum 50jährigen Bestehen des Badischen Lehrervereins. Lange von Anfang ist der große Saal unserer Festhalle überfüllt. Und überall Festesfreude! Überall Festesstimmung! Sie liegt nicht oben auf, aber im Herzen jedes Einzelnen. Auf die einfache Schmückung des Saales — die Umrahmung der Empore mit frischem Grün und Festkränzen, durch die die Farben unseres Heimatlandes zieren — deutet auf eine Feier hin, die sich abwendet vom Tag und einzig und allein dem inneren Menschen dienen will. Und diese schon in der äußeren Aufmachung betonte Einfachheit spiegelt den gesunden Geist unserer badischen Lehrer wieder, und er wird überstrahlen in die Jugend zum Segen unserer Heimat, zum Segen unseres Vaterlandes!

Kapellmeister Dr. Heinz Knöll tritt vor seine Lehrersänger. Da zieht eine große feierliche Stille in den Saal. Er hebt den Stab, ein leichter Niederschlag: Die Orgel erklingt, bringt das Vorspiel zu Mozarts wühelvollem Bundeslied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Verhalten im Klang und Ausdruck fängt der Karlsruher Lehrergesangsverein die erste Strophe, gefolgt auf den himmlischen Klängen der Orgel. Die zweite schwillt an, steigert sich und die dritte wird impulsiv zum Allgemeingangs, der mächtig draufend den Raum durchzieht, wird zum Gemeinschaftsgesang und darüber hinaus zum freudigen Bekenntnis: „Wahrheit suchen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben, das sei unser Lösungswort“.

In dieses Gelächris schloß sich der Chor die „Stiftungsfeier“ von Mendelssohn zur Erinnerung an den Tag der Gründung des Badischen Lehrervereins an. Das ist ein schlichtes Lied, wundervoll in der Form gerundet und aus dem Geiste der Stimme heraus geschrieben. Dr. Knöll bringt es auch in diesem Sinne zu Gehör, ohne äußerlichen Aufputz des Vortrages, nur vertraut und auf die Kraft der Melodie. Die feierliche Stimmung wird durch seine Weisheitswörter unterbrochen; denn Sänger und Hörer fühlen sich zu einer großen Gemeinde verbunden.

Als Abchluß erklang der a-capella-Männerchor „Der Schmied“ von Albert Kluge, ein jändendes Chorlied im älteren Männerchorstil, das zur prächtvollen Schlußsteigerung Melodien aus Wagners „Meistersinger“ verwendet. Die glänzende Wiedergabe löste langanhaltenden Beifall aus. Symbolisch schloß dieses Lied die Feier durch den ehlen, erhabenen Gedankengang von der Einfügung jedes Einzelnen in der Selbstverkörperung in das große Ganze, und von seiner Opferbereitschaft, von rastloser, gegenbringender Arbeit.

Die Wahl der musikalischen Werke wollte kein Konzertprogramm, sondern der innerlich eingestimmten Feier gemäß ein Bekenntnis sein!

Die Begrüßungsansprachen.

Unter den Ehrengästen bemerkte man den früheren Unterrichtsminister, Staatspräsident a. D. Professor Dr. Hellpach, Ministerialdirektor Dr. Schmitt vom Unterrichtsministerium, Geh. Reg.-Rat Dr. Stöcker, verschiedene Landtagsabgeordnete, darunter Dr. Wolfhard, Dees, D. Mayer-Karlsruhe, von Au, Seminarleiter Bollmer von Karlsruhe; als Vertreter der Stadt: Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, der Deputierten des Karlsruher Volksschulwesens, Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums u. a. Nachdem sich der herzliche Beifall für die Vorträge des Lehrergesangsvereins gelegt hatte, betrat

Obmann Hoffeinz

das Rednerpult zur Begrüßungsansprache. Dabei führte er aus: Kein rauchendes Fest wollen wir heute feiern. Ein Gedentag ist es, zu dem wir Sie hierher gebeten haben, zu einer Stunde des Besinnens und der Besinnung. Ich danke allen von ganzem Herzen, die zu diesem Feste erschienen sind, den Vertretern des Unterrichtsministeriums, der Stadt Karlsruhe, des Badischen Landtags, der verschiedenen Verbände und Vereine, der Schulaufsichtsbehörde, den verschiedenen Lehrerverbänden, und hier danke ich ganz besonders den Deutschen Lehrerverein, unserem festesten Schutz und Schirm; er hat seinen ersten Vorsitzenden hierher geschickt, um mit uns diese Stunde gemeinsam zu begehen. (Lebhafte Beifall.) Ich danke ferner den Brüdern von Bayern, Frankfurt a. M., Heffen, Sachsen, Württemberg, die Vertreter entsandt haben. Ich danke auch den Vertretern der Beamtenschaft, der kirchlichen Behörden, und ganz besonders danke ich dem Verein badischer Lehrerinnen für die seit Jahren geleistete Zusammenarbeit bei der Vertretung und Vertretung gemeinsamer Interessen. Die Anerkennung, die der Obmann dem Lehrerinnenverein sollte, löste bei der Versammlung besonders lebhaften Beifall aus.

Als Vertreter des Unterrichtsministeriums begrüßte Ministerialdirektor Schmitt namens des in Erholungsurlaub befindlichen Ministers und der Schulverwaltung die Festversammlung. Er führte u. a. aus: „Ich will die seltene Gelegenheit gerne benutzen, um Sie alle zu begrüßen. Ich grüße heute an dem Tage, an dem der Herr Reichspräsident sein 60jähriges Jubiläum feiert, vor allem diejenigen unter Ihnen, die jahrelang im Felde gestanden sind und als Kriegsschadigte trotz ihres Leidens sich im Dienste der Volksschule aufopfern. Der badische Lehrerverein ist ein Faktor geworden in der badischen Schulgeschichte. Seine Bedeutung liegt ebenjenseitig auf der großen Zahl seiner Mitglieder als auch in seiner Gehörtheit. Er hat sich große Verdienste erworben auf dem Gebiete der Weiterbildung der Lehrer. Er hat die soziale und charitative Unterstützung seiner Mitglieder übernommen und wirkt auf diesem Gebiete gegenwärtig. Er hat in seinem 50-jährigen Bestehen auf die Entwicklung des Lehrerstandes und des Schulwesens Einfluß ausgeübt. Die Ziele des badischen Lehrervereins sind idealer Art. Aber gerade hinsichtlich der Kulturziele sind die idealen Meinungsverschiedenheiten härter als die Meinungsverschiedenheiten in wirtschaftlichen Fragen. Wenn auch über die Ziele und Methoden der Erziehung eine volle Einigkeit besteht, so könnte man sich einigen auf das Lösungswort des Bundesliedes: Wahrheit suchen, Tugend üben, Gott und Menschen herzlich lieben! Die Forderungen des Lehrerstandes beziehen sich auf das Verhältnis des Lehrers zu seiner Gemeinde, zu den Kirchen und Bekenntnissen, zu Staatsobrigkeit und zu der Frage, ob und inwieweit der Lehrerschaft eigene Selbstverwaltung auf dem Gebiete des Schulwesens zugestanden werden soll. Manche Wünsche sind erfüllt, manche aber unerfüllt geblieben. Die Nichterfüllung von Wünschen beruht vielfach darauf, daß zur Zeit mit den gegenwärtigen Mitteln das Grundziel nicht erreicht werden kann. Vielfach handelt es sich aber nur um das Tempo der Entwicklung.“

Oberbürgermeister Dr. Finter, von den Anwesenden herzlich begrüßt, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stadt. Karlsruhe nenne sich mit berechtigtem Grund die Stadt der Schulen. Diese Betonung des Schulwesens in unserer Stadt entspringe der Erkenntnis der ganzen Bürgerschaft, daß ein guter Schulfach der beste Führer durch das Leben sei. Die Stadt Karlsruhe heiße den Badischen Lehrerverein in ihren Mauern herzlich willkommen und wünsche, daß es ihm auch in der Zukunft vergönnt sein möge, an der Bervollkommnung der Bildung unseres Volkes recht reichen Anteil zu nehmen. (Lebhafte Beifall.)

Stimmlich begrüßt, betrat hierauf der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins, Wolf-Berlin, das Podium, der Glückwünsche und Grüße seiner Leitung, seiner Zweigvereine und seiner Mitglieder überbrachte. Der Redner führte u. a. aus: „Das Wechselspiel der deutschen Geschichte erleben wir in gleicher Weise in der Schulgeschichte und in der Geschichte der deutschen Lehrerverbände. Der Meinungsstreit geht um zwei Gedanken: Deutsche Kulturschule oder autonome Landes- und Volksschule? Und hier ist es das Problem des Einheitslehrers. Der Badische Lehrerverein hat uns deutschen Lehrern etwas erarbeitet und mitgebracht, wofür wir

Ihnen herzlich dank schulden — die Selbstverständlichkeit der gemeinsamen Schulung, die nur zum Teil Problem, zum Teil Forderung und Wunsch ist. Wo immer wir für deutsche Reichskulturpolitik gestritten haben, haben wir die Hilfe des Badischen Lehrervereins gefunden. Wenn wir zum Kampf rufen um die Freiheit und Einheit unserer deutschen Schule, dann sind wir gewiß, auch unsere badischen Freunde marschieren mit uns in gleichem Schritt und Tritt.“ Der Redner schloß mit der Mahnung: Einigkeit und Recht und Freiheit dem deutschen Volke, dem alle unsere Arbeit dient. (Beifall.)

Als Vertreterin des Badischen Lehrerinnenvereins sprach Frau-lein Klein von Wertheim herzliche Worte des Dankes für die Einladung und überbrachte die Glückwünsche ihrer Organisation. Reiche Arbeit habe der Jubelverein geleistet, reiche Erfolge habe er erzielt. Aus kleinen Anfängen habe er sich emporgearbeitet. Es sei schade, daß die Schule so oft ein Spielball der Parteien sei, statt eine reine Erziehungsstätte (Zustimmung). Mehr als je werden die Lehrer ihre Ideale hochhalten. Denn nicht Sonderinteressen und Sonderwünsche dürfe die Schule dienen, sondern nur dem Wohle des ganzen Volkes. Lehrerin und Lehrer seien in den hohen Zielen der Volkserziehung einig. (Beifall.)

Der Vorsitzende des Badischen Beamtensbundes Thrum entbot namens des badischen Landesamts der Deutschen Beamtensbundes dem Jubelverein die herzlichsten Glückwünsche und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Beamte und Lehrer auch in Zukunft zusammen arbeiten mögen.

Die Festrede.

Ihren anerkannten Führer, dem Obmann, Landtagsabgeordneten Hoffeinz brachte die Versammlung, als er seine Festrede begann, lebhaftes Ovationen dar. Seine Rede war auf den Ton abgestimmt: Ein Volk — eine Schule und zeigte dann, in welchem Maße der Badische Lehrerverein in den fünfzig Jahren seines Bestehens an der Bervollständigung dieses Wunsches beteiligt war. Dabei streifte der Redner auch die politischen Verhältnisse des letzten Jahrhunderts. Die Parlamente sollten die kulturpolitisch-übertragende Bedeutung des Erziehungswesens anerkennen, was heute leider nicht immer der Fall sei. Ausgehend von den Verhandlungen in der Paulskirche schilderte der Redner die Entwicklung des Schulwesens. Als im Jahre 1876 der Badische Landtag das Schulgesetz füzte, kamen in Durlach hunderte von Lehrern zusammen, um dazu Stellung zu nehmen. Es kam eine schlimme Zeit für die badische Lehrerschaft. Die Entwicklung der Landesorganisation aber nahm trotz aller Kämpfe einen langsamen und stetigen Aufschwung. Bildungspolitisch gesehen, sei eine ungeheuer große Arbeit geleistet worden. Auch wirtschaftspolitisch müßte der Verein harte Arbeit verrichten. Wertvoller als der wirtschaftliche Kampf für den Stand sei die Erkenntnis, daß unser heutiges Bildungswesen für den Staat die Grundlage darstelle und daß um dieser Erkenntnis willen der Lehrerstand nicht ruhen dürfe, bis seine eigene Bildungsexistenz gewährleistet sei. Der Lehrerverein verlange von seinen Mitgliedern, daß ihr ganzes Dichten und Trachten der Erziehung der Jugend, der Heranbildung der Staatsbürger gehöre. Wer in diesem Sinne nicht mit ganzer Seele und aus vollem Herzen mitarbeiten wolle, der sei fehl am Platz. Es sei nicht zu verstehen, warum die Regierung vor dem Mitarbeiter von Landesorganisations so große Angst habe. Die Lehrer können nicht ein freier Stand von Erziehern werden, wenn sie nicht die notwendige Vorbildung erhalten. Baden habe ein neues Lehrerbildungsgesetz. Dieses sei ein marlanter Rückschritt, denn die Hochschulbildung sei nicht erreicht, nicht erreicht sei die Höhe des Staates in vollem Umfange über den Lehrerstand. Es gebe keinen kirchlichen Lehrerstand (Stimmlicher Beifall). Was die Lehrer dränge, sei die Tatsache, daß gerade aus einem Ministerium, das von der freihheitlichen Partei geleitet wird, ein solches Gesetz habe herauskommen können. Es sei nicht wahr, daß das badische Volk nicht hätte gewonnen werden können zu erkennen, was in seinem Interesse liegt. Der Lehrerverein bedauere, daß die Lehrer so sehr enttäuscht worden seien wie noch nie. Der Badische Lehrerverein lehne es ab, seine Bildungspolitik einzustellen nach augenblicklichen geleglichen oder sonstigen Bedingungen. Er wird getreu zu seiner Tradition selbstverständlich seine Pflicht tun und alles daran setzen, um die Defizienzien darüber aufzuklären, daß das badische Volk nicht hätte gewonnen werden können zu erkennen, was in seinem Interesse liegt. Die Versammlungsbesucher machten das Gelächris mit sich Heule nehmen: Durch umso eifrigere Pflichterfüllung zu beweisen, daß die Lehrer dessen wert seien, was sie vertreten. Am Schluß der Ausführungen setzte herzliche Zustimmung ein.

Ehrung der Mitbegründer des Badischen Lehrervereins.

Nachdem sich der langanhaltende Beifall gelegt hatte, nahm das Vorstandsmittglied Stadtschulrat Wintermantel von Offenburg die Ehrung der Mitbegründer vor. Die Zahl derer, die den Lehrerverein gegründet hätten, sei nicht groß an Zahl, aber stark in Treue. Unter den Gratulanten in Karlsruhe begrüße man mit Freunden eine stattliche Anzahl derer, die den Verein begründet hätten. Der ganz besondere Gruß gelte diesen Jubilaren. Die Jubilare erhielten als Festgabe die Jubiläumsschrift des Badischen Lehrervereins über die Geschichte der badischen Lehrerbewegung.

Der Redner schloß mit dem Bekenntnis und dem Wunsche zur Einigkeit und Geschlossenheit des Badischen Lehrervereins.

50 Jahre Simultanschule.

Die Karlsruher Tagung des Badischen Lehrervereins wird auch in einer besonderen Feier der 50jährigen Wiederkehr der Einführung der Simultanschule in Baden gedenken. Baden vor 50 Jahren! An der Spitze des Staates ein fortschrittlich gesinnter Mann, der mit seinen Ratgebern die Zeichen der Zeit verstand. Er erkannte, daß die Stärke eines Staates in seiner Einheit liegt, und daß es darum oberste Pflicht des Staates ist, in seinem Innern alle Widerstände, trennenden Kräfte und Tendenzen auszugleichen. Als ein Gemmis auf dem Weg zur Einheit betrachtete die damalige Regierung auch die scharfe konfessionelle Scheidung in der Schule, die oft selbst unter den Kindern unerquidliche Zustände schuf und die Gemüter unheilvoll beeinflusste. Diese schon unter der Jugend zutage tretenden Gegensätze mußten überbrückt werden.

In großzügiger Weise ließ das Schulgesetz vom 8. März 1868 die Vereinigung von konfessionell getrennten Schulen einer Gemeinde in eine gemischte Schule zu, wenn die zur Wahl zum Ortschulrat berechtigten in geheimer Abstimmung dies verlangten. Die großen konfessionell einheitlichen Gebiete Badens hatten keinen Anlaß, eine Veränderung ihrer schulischen Verhältnisse herbeizuführen. Anders die konfessionell gemischten Gegenden. Hier machten im Zeitraum von 1868 bis 1874 etwa 30 Gemeinden von der Gesetzesbestimmung Gebrauch. Die guten Erfahrungen mit diesen Simultanschulen und die vielen eingelaufenen Petitionen veranlaßten im Jahre 1874 die Zweite Kammer, den Großherzog um Vorlage eines Gesetzesworfes zu bitten, wodurch sämtliche noch bestehenden Konfessionsschulen in gemischte Schulen umgewandelt würden. Der daraufhin vorgelegte Regierungsentwurf wurde am 18. September 1876 zum Gesetz erhoben. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Gesetzes sind:

1. Der Unterricht in der Volksschule ist für sämtliche Schulkinder gemeinschaftlich mit Ausnahme des Religionsunterrichts.
2. Die örtliche Schulaufsicht geht an den Gemeinderat über unter Zugang eines Geistlichen jeder Konfession und des 1. Lehrers.
3. Bei der Besetzung der Lehrstellen soll auf das religiöse Bekenntnis der Kinder tunlichst Rücksicht genommen werden.

Wie wirkten nun diese Bestimmungen auf das badische Volk? Schon in der Begründung zu dem Gesetz heißt es: „Der dem Fortgang des Kampfes, der seit mehr als einem Jahrzehnt (Kulturkampf) auch in unserem Staat über die Grenzen staatlicher und kirchlicher Rechte gegenüber den Anforderungen der leitenden Kreise der katholischen Kirche geführt wird, mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird sich nicht darüber wundern, wenn heute in den Volkstreffen in weit höherem Grade, als dies früher sich bemerkbar machte, die Fürsorge für die Erziehung der Jugend im Geiste des konfessionellen Friedens, der Toleranz und ihre Heranbildung im Sinne einer echt vaterländischen, nationalen Gesinnung und Geseitigung in den Vordergrund getreten ist und in allen gebildeten Kreisen für wichtiger und heilsamer gehalten wird, als das Bemühen, die Volksschule mit abschließender Strenge dem Geiste eines bestimmten schroff konfessionellen Dogmatismus mit aller seiner dem Staate so vielfach gegenwärtigen Richtung zu überliefern.“ Die extreme Linie des Parlaments, die damals schon wie heute, den Religionsunterricht aus der Schule entfernte und ihn ganz der Familie und der Kirche anheimzugeben wollte, unterlag ebenso wie die Rechte, die die Kirchenschule als das Gegebenes ansah. Der Religionsunterricht blieb beibehalten. Die Kirchenbehörden hatten das Recht, seinen Umfang und Inhalt zu bestimmen und die Durchführung zu überwachen. Aber der weltliche Unterricht war gemeinsam und zu seiner Ueberwachung wurden staatliche Aufsichtsbeamte berufen, von welchem Amt die Geistlichen nicht grundsätzlich ausgeschlossen waren.

Abgesehen davon, daß die Umwandlung der konfessionellen in Simultanschulen finanzielle Ersparnisse gebracht hat, sind die unterrichtlichen Erfolge gegenüber denen der Konfessionsschulen zumindst gleichwertig. Besseres gegenseitiges Verstehen, die Abtötung der Meinenschiedenheiten und die Aufsamkeit im Zusammenleben sind erzieherische Früchte des gemeinsamen Unterrichts. Auch die religiösen Bedürfnisse werden in der Simultanschule voll befriedigt. So konnte schon im Jahre 1870 die erziehungsministerliche Religionsprüfungskommission in ihrem Bescheid an den Karlsruher Stadtrat schreiben: „Der Einfluß der Volksschule ist für den Religionsunterricht günstig, weil die Lehrer angehalten sind, diesen Unterricht wirklich zu geben und ihn nicht zum Unterricht in den Elementarjahren verwenden können.“

So können wir heute nach 50jährigem Bestehen mit voller Befriedigung auf die Ergebnisse der Simultanschule zurückblicken und nirgends im badischen Volk besteht der Wunsch nach einer Uenderung.

Junglehrernot.

Das 50jährige Jubiläum des Badischen Lehrervereins ruft auch die stillenlosen Junglehrer zusammen. Es soll sich hier nicht um eine Protestkundgebung handeln, weil bei der Schwierigkeit der Frage der Junglehrernot eine solche nur agitatorischen Sinn hätte. Die Versammlung soll dem Junglehrer Wege zeigen, wie er, auch in einer berufsfremden Arbeit, seinem eigentlichen Berufe nicht entfremdet wird. Zum andern soll die Defizienzien einmal auf diese brennende Schulfrage aufmerksam gemacht werden. Wo sich immer in den Parlamenten und in der Presse die Junglehrer zum Gegenstand der Diskussion gemacht wurde, war man sich darüber klar, daß diese Frage keine standespolitische der Lehrerschaft allein sei, sondern daß sie nur im Zusammenhang mit den großen wirtschaftlichen und kulturellen Schwierigkeiten gelöst werden könne. Diese Auffassung gibt uns auch das Recht, in den Tageszeitungen über das Warum und Wie der Junglehrerfrage zu schreiben, obwohl wir wissen, daß Tausende deutscher Volksgenossen viel schmerzlicher an der wirtschaftlichen Depression zu leiden haben, als die stillenlosen Junglehrer.

Eine Junglehrerfrage existiert schon seit 1918. Als die Lehrer aus dem Felde zurückkehrten, war ein Ueberfluß von 400 Lehrern vorhanden. Obwohl in der Presse und vom Ministerium vor dem Zugang zum Lehrerberuf wiederholt gewarnt worden war, wurde die Zahl der Seminaristen immer größer. Dieser Ueberfluß rührte zum Teil daher, daß der Lehrerberuf, wie alle Berufsarten in gehobener Stellung, den freien Berufen gegenüber bevorzugt wurde, zum andern daß vielen Eltern ein Universitätsstudium ihrer Kinder zu teuer wurde, und sie so diese in die Lehrerseminare schickten, die kein Schulgeld verlangten. So kam es, daß die abgehenden Seminaristen jahrelang warten mußten, bis sie eine Anstellung fanden, weil die Zahl der Lehrkräfte unverhältnismäßig rasch zunahm.

Mittlerweile kam ein neues Moment hinzu, das die Junglehrernot vergrößerte: Die Zahl der aufzunehmenden Kinder wurde von Jahr zu Jahr geringer. Es kamen im Deutschen Reich zur Schule:

1920	1 300 000 Kinder
1921	1 200 000 Kinder
1922	800 000 Kinder
1923	700 000 Kinder
1924	600 000 Kinder
1925	1 000 000 Kinder
1926	1 300 000 Kinder

Weiter kam der Umstand hinzu, daß der Beamtenabbau gerade die jungen, nicht fest angestellten Lehrer am schwersten traf. So kam es, daß heute in Baden annähernd noch 1000 Lehrer stillenlos sind. In Preußen gab es Ende 1924 dreihunderttausend stillenlos Lehrer, die zum Teil bis zu zehn Jahren auf ihre Anstellung warten mußten.

Diese große Notlage verlangt dringende Hilfe. Zunächst müßte verurteilt werden, den jungen Lehrern eine anderweitige Beschäftigung zu verschaffen. In der Inflationszeit war es noch verhältnismäßig leicht, sie in der Privatwirtschaft und als Ausschickkräfte bei staatlichen Behörden u. a. unterzubringen. Als jedoch mit der Stabilisierung der Mark alle diese Hilfskräfte entlassen werden mußten, began für die jungen Lehrer eine schwere Prüfungszeit. Bei der starken Einseitigkeit ihrer Berufsausbildung in den Seminaren standen sie allen Berufen gegenüber als ungelernete Kräfte da und mußten es sich gefallen lassen, nach niedrigen Tarifen bezahlt zu werden oder aber als Lehrlinge und Volontäre ein oft recht trauriges Dasein zu führen. Es berührt tragikomisch, wenn man hört, in welchen Berufen Junglehrer Verdienstmöglichkeiten suchten: Kuhhirte, Holzschneider, Formwärter, Laufbursche, Bahnsteigkassierer, Lagerarbeiter, Feuerwehmann, Schiffsjunge, Müllschuher, Hauslehrer, Bergarbeiter, Fabrikarbeiter, Lehrlinge aller Berufsarten, Handelsreisende, Schuhreparaturhelfer, Musiker, Schauspieler, Erdarbeiter, Maurerhandlanger.

Staat und Volk rechnen die Lehrerschaft zu den Berufsständen, von denen man eine ganz besondere Hingabe an ihren Beruf aus innerem Berufensinn fordert. Leider bedeutet die langjährige Berufsverfremdung der Junglehrerschaft auch eine Entfremdung von dem Berufsethos. Die Antriebe eines treubewollen Schaffens, das sich für Volk und Vaterland verantwortlich fühlt, gehen oft verloren, besonders dann, wenn dem jungen Lehrer auch jede Gelegenheit fehlt, sich fortzubilden. Abgesehen davon, daß nach acht bis zehnjähriger physischer Anstrengung oder mechanischer Kooparbeit ein regelmäßiges ernsthaftes und vertiefendes Studium unmöglich wird, fehlen dem berufsfremden Lehrer die Impulse, sich die Neuerungen der Pädagogik anzueignen, wenn ihm nicht mitten aus seinem Schaffen in der Schultube heraus täglich neu ein Anreiz zur ernsthaften Weiterbildung gegeben wird.

Von dem Lehrer verlangt man in besonders hohem Maße eine ethische Grundhaltung, da er die Jugend zur Staatsgesinnung und zur Staatsbejahung erziehen soll. Der Lehrerberuf erfordert besonders wertvolles Menschentum. Bei den Beratungen des Innenministeriums im Reichstag wurde von den Vertretern aller Parteien einmütig zum Ausdruck gebracht, daß Junglehrernot Schmutz und Schmutzvolksnot ist. Doch schließen wir nicht mit solch düsterem Bilde. Es lebt noch in der Junglehrerschaft ein Geist, der trotz aller Notlage hinausweist über Tagesangelegenheiten, ein Geist, der maßgebend wirkt an den großen Aufgaben, die das neue Deutschland stellt.

A. A.

Aus Baden.

Aus der Erzdiözese Freiburg.

In einer einzigen Nummer des Erzdiözesanlichen Anzeigenblattes wird veröffentlicht, daß 3 katholische Pfarren, die kaum in einem Umkreise von 3 Stunden wohnen, um ihre Zurechtweisung eingekommen sind: Pfarre Alee in Zmendingen, Meier in Holzlingen und Reih in Ehingen. Alle 3 Pfarren liegen in Nähe des Hohentwiel. Ehingen und Holzlingen sind bereits wieder zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der Stand der Winterjaaten in Baden Anfang April.

Die Herbstjaaten sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen, besonders in den niederen Lagen. Auf den Höhenlagen des Schwarzwalds, der Baar usw. zeigen sich mancherorts Läden infolge Auswinterung, namentlich bei Winterweizen, während die Roggen- und Spelzjaaten anscheinend weniger gelitten haben und einen günstigeren Stand aufweisen. Aus Südbaden wird eine starke Abnahme, bezw. völliges Verschwinden der Mäuse gemeldet, während in Mittel- und Nordbaden die Mäuseplage zunimmt. Ob und in welchem Umfange deshalb Umpflügungen bei Winterjaaten nötig werden, kann man noch nicht sagen. In den Klee- und Luzerneäckern ist der Schaden durch Mäusefraß nicht unbedeutend. Die Frühjahrsarbeiten haben begonnen und können bei der derzeitigen günstigen Witterung recht gefördert werden. Die Aussaat der Sommerfrucht ist in vollem Gange, in manchen Gegenden zum Teil schon beendet.

= Pforzheim, 7. April. (Eine neue Art Triebwagen.) Dieser Tage fuhr auf der Reise nach München hier ein neuer Triebwagen durch, der 50 Personen mit bis 90 Kilometer Stundengeschwindigkeit selbst auf Steigungsstrecken wie zwischen Karlsruhe und Pforzheim befördern kann. Der Wagen soll für Stationen bestimmt sein. (Mauer bei Redargemünd, 3. April. (Zubstänm.) Der Arbeiter Konrad Laule von Eichelbrom konnte dieser Tage auf eine vierzigjährige pflichterfüllte Tätigkeit bei der Sandgrube Otto Hartmann zurückblicken, aus welchem Anlaß dem Jubilar zahlreiche Gratulationen und Geschenke zugegangen sind. Bereits vor Jahren

wurde Hartmann mit der Ehrenurkunde und der silbernen Medaille des Verbandes süddeutscher Industrieller ausgezeichnet. # Rehl, 7. April. (Todesfall.) Am 22. März verstarb in Baden, die ein Menschenalter hier wohnhaft gewesene Frau Therese Wenzinger. Die in allen Kreisen geachtete Frau verzog infolge der Besetzung vor einigen Jahren nach Baden, hat aber hier ein gutes Andenken hinterlassen, war sie doch so vielen Wohltäterin und Stütze. Lange Jahre gehörte sie der Vorstandschaft des hiesigen Frauenvereins an und ihr Wirken wurde seinerzeit von der Großherzogin Luise durch Verleihen der Friedrich-Luise-Medaille anerkannt.

= Freiburg, 7. April. (Katholische Jugend- und Jungmännervereine.) In den Oftertagen hielten die katholischen Jugend- und Jungmännervereine der Erzdiözese Freiburg hier einen Diözesantag ab, zu dem etwa 350 Personen aus allen Teilen des Landes zusammengekommen waren. Im Anschluß an die Exerzizien, die vom Gründonnerstag bis zum Oftersonntag dauerten, fand der offizielle Diözesantag statt, auf dem Diözesanpräses Dr. Schuidt-Freiburg über „Das Reich Christi in uns“ sprach, während Arbeitersekretär Benz-Freiburg über „Christentum und Gemeinschaftsleben“ und Bezirksleiter Gurt-Karlsruhe über „Soziale Jugendhilfe im Geiste des Christentums“ referierten. Am Nachmittag des ersten Feterstags wohnte auch der Erzbischof teilweise den Beratungen bei. Er richtete an die Versammelten Worte der Aufmunterung, im Sinne des Vorgetragenen zu handeln.

* Bilingen, 6. April. (Buchdruckerlagung.) Die Buchdrucker des Gaues Oberrhein hielten über Oftern ihre Gaugantung hier ab. Die Verhandlungen betrafen hauptsächlich innere Angelegenheiten des Gaues. Es wurde u. a. beschlossen, ab 1. Juli einen besoldeten Gauvorsteher anzustellen, da es sich als unmöglich herausgestellt hat, dieses Amt bei einer Mitgliederzahl von 1800 nebenamtlich zu bestreiten. Gaurot bleibt Freiburg i. Br.

= Vom Ringgau, 7. April. Iwar stehen im obstrichen Ringgau die Bäume noch nicht in Blüte wie in milder gelegenen Gegenden, aber sie geben jetzt schon Aussicht zu den besten Hoffnungen. Sie hängen über und über voll von Knospen, reif zum Aufspringen. Freilich sieht der Landmann der kommenden Blüte mit einiger Besorgnis entgegen. Denn er sagt sich: Solange die fogenannten Eisheiligen nicht vorbei sind — was erst Mitte Mai der Fall ist —

können Fröste, besonders Nachfröste, die besten Hoffnungen auf reiche Obsternte zunichte machen.

Aus den Nachbarländern.

= Ludwigshafen, 7. April. (Opfer seines Berufes.) Am Oftersonntag geriet der 32 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Otto Scher von Schwegenheim beim Ueberschreiten der Gleise im hiesigen Hauptbahnhof zwischen zwei Wagen eines rangierenden Güterzuges, wobei er von den Puffern so stark gequetscht wurde, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb.

= Ludwigshafen, 7. April. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Infolge eines Schwindelanfalles stürzte ein 23 Jahre altes Dienstmädchen bei der Bootüberfahrt an der Kaiser Wilhelm-Strake in den Rhein. Ein 23 jähriger junger Mann sprang dem Mädchen nach und rettete es unter eigener Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens.

= Freudenstadt, 7. April. (Töblicher Unfall.) Am Mittag des Oftersonntages wollte der Wäckermeister Karl Klump von Huzenbach von Hinterlangenbach aus wieder mit dem Fahrrad nach seinem Wohnort fahren. Als er kaum 50 Meter gefahren war, stürzte er vom Rad und blieb bewußtlos liegen. Er wurde nach Freudenstadt ins Krankenhaus gebracht, wo man eine schwere Schädelverletzung feststellte. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Verunglückte gestern verschied.

= Straßburg i. E., 7. April. (Schauderiger Fund.) Einen schauerigen Fund machte der Lokomotivführer des Schnellzuges Paris—Straßburg nach dem Einlaufen des Zuges auf dem hiesigen Bahnhof. Er fand quert an den Bremsrädern der Maschine Kleiderflecken und Fleisch- und Blutspuren, was ihn veranlaßte, unter die Lokomotive zu kriechen und genau alles nachzusehen. Dort fand er zwischen der Achse des Kohlenwagens eingeklemmt den Kopf eines Mannes, ganz mit Schmutz und Staub bedeckt. Er erstattete Anzeige und es wurde sogleich auf der ganzen Bahnlinie nachgeforscht. Aus Luneville lief dann die Meldung ein, daß in der Nähe des dortigen Bahnhofes auf dem Bahntörper die Leiche eines Mannes aufgefunden worden ist, der der Kopf fehlt. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 47 Jahre alten Schmied Francois Giffard aus Luneville handelt, der schon längere Zeit arbeitslos war und der sich nachts auf die Schienen gelegt hatte, um sich von dem Schnellzug überfahren zu lassen.

Amerikanische Arbeitsmethoden in Deutschland

Die Amerikaner erfanden neue Arbeitsmethoden, welche die Leistung und zugleich die Freude an der Arbeit erhöhten. Sie schufen Einheits-Typen, auf welche sie die ganze Kraft eines Grossbetriebes konzentrierten. Man liest so oft, wie notwendig es sei, die deutsche Wirtschaft nach diesem Muster umzuformen, daß es uns wohl erlaubt erscheint, hiermit bekanntzugeben:



Unsere STAMMFABRIK in TRIER mit fast 2000 Menschen ist (nach erfolgtem Ausbau unseres Hamburger Betriebs) auf die Fabrikation einer einzigen Zigarette, der Marke „OVERSTOLZ“ umgestellt. Alle fachlichen und kaufmännischen Einrichtungen eines ganz modernen Grossbetriebes sind auf diese Einzelleistung zugeschnitten.

Die grosse Wirtschaftlichkeit unserer OVERSTOLZ-FABRIK drückt sich aus in der QUALITÄT unserer Zigarette. Während wir uns freuen dürfen, des immer steigenden Verbrauchs, kann der Raucher sich er freuen, an dem guten reinen Geschmack unserer

OVERSTOLZ

Deutschlands meistgerauchter 5 Pfg. Zigarette

Haus Meierburg
offene Handels-Gesellschaft
Köln • Trier Hamburg • Dresden

Der Raucher darf nicht glauben, dass wir durch diese grosse Anzeige gegen das Prinzip der Wirtschaftlichkeit verstossen. Zwar ist diese Anzeige teuer, aber wir haben bisher die Erfahrung gemacht,



dass durch wahrheitsgemässe Aufklärung der Prozentsatz unserer Reklamekosten nicht steigt, sondern sinkt, weil immer neue Abnehmer auf ein gutes Fabrikat aufmerksam werden.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 7. April. (Frankfurt.) Die Abwärtsbewegung, die sich bereits an der gestrigen Abendbörse...

Der französische Franken weist immer noch keine Erholung auf; er notiert gegen London 140,50.

An dem flüssigen Stand des Geldmarktes hat sich nichts geändert. Tägliches Geld notiert 5-6%, Monatsgeld 6-7 Prozent.

Im einzelnen betragen am Geldmarkt die Verkäufe 1-3 Prozent, namentlich die bisher stark gesteigerten Wechselkurse (minus 3).

Im Verlauf blieb das Geschäft in engen Grenzen, doch waren die Kurse im allgemeinen gehalten, teils leicht gehoben.

Privatbanknotiz kurz und lang 5 Prozent. Obwohl der Geldmarkt schwach veranlagt war, zeigte doch gegen Schluss der Börse eine leichte Erholung an.

Auch an der Nachbörse hielt die bessere Stimmung an. Man hörte davon mit 100%, Mond mit 15%, von Montanwerten waren besonders Phosphat lebhaft befragt.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 7. April. Die schwächere Stimmung der gestrigen Abendbörse übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr.

zunehmend einen außerordentlichen hohen Stand erreicht und die Bewegung selbst schon so lange angehalten hat.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 7. April. (Eigener Drahtbericht.) Nach den starken Rücksetzungen der letzten Wochen war heute zum ersten Mal ein merklicher Aufschlag zu verzeichnen.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 7. April. (Eigener Drahtbericht.) Die schon an den gestrigen auswärtigen Abendbörsen eingetretenen Abwärtsbewegungen nahmen an der heutigen Börse ihren Fortgang.

Table with columns: Berliner Devisennotierungen, Zürcher Devisennotierungen, Unnotierte Werte. Includes exchange rates for various currencies and commodities.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 7. April. (Frankfurt.) Produktbörsen. Die Zufuhren in Brotgetreide an die Börsen werden von Tag zu Tag geringer.

Die amtlichen Berliner Produktnotierungen stellen sich für Getreide und Delikatessen je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station.

Premer Vammollnotierung vom 7. April. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 20,28 per cent.

Wien, 7. April. (Eigener Drahtbericht.) Rindfleischnotierungen. Die Preise gelten 100 Kilogramm.

Vienna, 7. April. (Eigener Drahtbericht.) Rindfleischnotierungen. Die Preise gelten 100 Kilogramm.

Wien, 7. April. (Frankfurt.) Metallnotierungen: Elektrolytische Kupfer je 100 Kilo.

Die Preise gelten 100 Kilogramm. Kupfer der Rasse 67,50-67,75.

London, 7. April. Metallnotierungen. Kupfer der Rasse 67,50-67,75.

London, 7. April. Metallnotierungen. Kupfer der Rasse 67,50-67,75.

Berliner Börse vom 7. April.

Table of Berlin stock market data including Deutsche Staatspapiere, Wertbest. Anleihen, Ausländische Werte, Ind.-Aktien, Schiffahrts-Werte.

Frankfurter Börse vom 7. April.

Table of Frankfurt stock market data including Staatspapiere, Industrie-Papiere, Schiffahrts-Werte.

Mannheimer Börse vom 7. April.

Table of Mannheim stock market data including Staatspapiere, Industrie-Papiere.

Stuttgarter Börse vom 7. April.

Table of Stuttgart stock market data including Staatspapiere, Industrie-Papiere.

Warenmarkt.

Table of commodity prices including various types of grain, oil, and other goods.

Berliner Börse vom 7. April.

Table of Berlin stock market data (continued).

Frankfurter Börse vom 7. April.

Table of Frankfurt stock market data (continued).

Mannheimer Börse vom 7. April.

Table of Mannheim stock market data (continued).

Stuttgarter Börse vom 7. April.

Table of Stuttgart stock market data (continued).

Warenmarkt.

Table of commodity prices (continued).

Umanismo.

Es ist sehr die Frage, wie weit sich Europa erstreckt. Dieleicht ist es schwer, die folgenden Merkmale zu bestimmen, die den Umanismus auszeichnen...

Die Umanisten sind im Grunde genommen Humanisten, die den Menschen als Zentrum aller Dinge betrachten...

Die Umanisten sind im Grunde genommen Humanisten, die den Menschen als Zentrum aller Dinge betrachten...

Die Umanisten sind im Grunde genommen Humanisten, die den Menschen als Zentrum aller Dinge betrachten...

Die Umanisten sind im Grunde genommen Humanisten, die den Menschen als Zentrum aller Dinge betrachten...

Die Umanisten sind im Grunde genommen Humanisten, die den Menschen als Zentrum aller Dinge betrachten...

Walther von Hollander.

Dieser Schriftsteller, wurde 24 Jahre alt, mit langem, feinem, blondem Haar, war ein Mann von großem, edelmütigen Charakter...

Die Umanisten sind im Grunde genommen Humanisten, die den Menschen als Zentrum aller Dinge betrachten...

Die Umanisten sind im Grunde genommen Humanisten, die den Menschen als Zentrum aller Dinge betrachten...

Dostojewski als Journalist.

Dostojewski hat sich schon früh mit Journalismus abgeben und wollte sich in den ersten Jahren in der Redaktion einer Zeitschrift betätigen...

Die Umanisten sind im Grunde genommen Humanisten, die den Menschen als Zentrum aller Dinge betrachten...

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfred Sheridan.

(Copyright by Drei Masken Verlag A.G., München.)

(Nachdruck verboten.)

„Alles fix und fertig, bei Gott“, murmelte er. Er rief einen Kaffeejungen und befahl ihm, die Reifen der Zweifelhers aufzupumpen...

II.

Als Miles das Gittertor passierte und den Weg zur Stadt nahm, betrat ein Mann, der draußen herumgelungert hatte, das Grundstück und ging der Haustür zu.

„Guten Tag, gnädige Frau...“, sagte er. „Ich bin Sekretär des Herrn Rosenbaum, des Diamantenshändlers.“

Frau Stent schloß brüsk die Tür. Der Mann ging davon und zum nächsten Telefonautomaten.

„Hallo! Hallo! Acht-achtundachtzig...“, verlangte er. „Hier Nummer siebzehn, Distrikt drei... nehmen Sie den Bericht auf.“

Der mit „Bester“ angeredete nahm den Hörer in die Linke und zog einen Notizblock heran; dann hielt er rasch in Kurzschrift den Bericht des Mannes in Partikeln fest.

das Klingeln des Telefons. Um 5 Uhr trat ein anderer Mann ein und löste ihn ab.

„Biel zu tun, Bester?“ fragte der Neuanfänger, während er seinen Hut anhängte und seinen Arbeitsrod anzog.

„Massenhaft Warrington-Sachen“, sagte Bester, „sonst das Uebliche.“

Er ging hinaus und der andere machte sich an die Arbeit. Um Neben schnarrte ein Hausteleskop. Der Mann sprang hinüber.

„Ja, Herr“, sagte er. „Die W 10-Ätte. Ich schicke sie hinauf.“ Er nahm die Ätte aus einem massigen Sack, trat an die Wand und drückte auf einen Knopf an der Tafelung.

Die Decke wurde in der Mitte des Zimmers von zwei Pfeilern von etwa drei Fuß im Quadrat getragen, die ebenso dunkel gefärbt waren wie die Wände.

„Alte W 10, Herr“, sagte er leise. Die Gestalt hinter dem Licht rührte sich nicht.

„Die Ätte W 10“, wiederholte der weißhaarige Mann. Der Mann am Tisch wurde lebendig.

„So wenig gehören Sie meinen Befehlen, Commaile?“ Der Weißhaarige erlachte.

„Wie denn, Herr?“ flammte er. „Ich habe die Berichte über Ihr stümperhaftes Benehmen heute nacht gelesen.“

„Der Junge ist nicht dumm. So, er sah das Warrington-Mädel. Tranken Tee bei Sturridge.“

„Der Junge ist nicht dumm. So, er sah das Warrington-Mädel. Tranken Tee bei Sturridge.“

„Der Junge ist nicht dumm. So, er sah das Warrington-Mädel. Tranken Tee bei Sturridge.“

„Der Junge ist nicht dumm. So, er sah das Warrington-Mädel. Tranken Tee bei Sturridge.“

für mich ist, und daß jeder, der sie zu berühren wagt, den Tod riskiert.“

Der mit „Commaile“ Angeredete wuschte sich den Schweiß von der Stirn.

„Ich wußte nicht“, daß es Ihr Ernst war, Herr“, sagte er zitternd, „ich suchte sie nur zum Unterzeichnen zu bringen, wie Sie befohlen hatten.“

„Nehmen Sie sich in acht, Commaile, nehmen Sie sich in acht. Ich kann keine Leute gebrauchen, die sich überdöseln lassen.“

„Ich sage Ihnen, Commaile, der Tag naht, wo ich und vier andere Afrika beherrschen! Wir sind nur fünf, Commaile, aber was für welche!“

Er schien den Anlaß seines Zorns über der Bewunderung der eigenen Größe zu vergessen, und Commaile atmete erleichtert auf.

„Ich sage Ihnen, Commaile, der Tag naht, wo ich und vier andere Afrika beherrschen! Wir sind nur fünf, Commaile, aber was für welche!“

Er nahm die Ätte und begann, die Berichte zu prüfen, sie mit Bemerkungen begleitend.

„Wo sind die Berichte von heute? Ach hier. So, der junge Mann war bei den Anwälten, und da ist der versiegelte Brief, auf den das Testament verwies.“

„Er nahm den versiegelten Umschlag, zog das Blatt Papier heraus und überließ es. Dann warf er es Commaile hinüber, mit einem zornigen Funkeln in den Augen.“

„Nur zu, Papa. Was macht mein braver Sturt? Lassen Sie Mofin ja bis zehn zählen.“

„Mit einem maßlosen Blick auf seinen Untergebenen, der seine Wut zu bemerken suchte, fuhr der kinnlose Mann in der Letztüre der Berichte und in seinen Bemerkungen fort.“

„Der Junge ist nicht dumm. So, er sah das Warrington-Mädel. Tranken Tee bei Sturridge.“

„Der Junge ist nicht dumm. So, er sah das Warrington-Mädel. Tranken Tee bei Sturridge.“

Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft am Donnerstag, den 8. April geschlossen. M. Schneider Inh.: H. Kahl Damen-Konfektion Ludwigsplatz 7893

Schnitt - Schrift - Zeichner, unabhängig, selbständig, sehr geschäftig, nicht Kustasse!

Arbeiter - Bekleidung! für Lehrlinge für sämtliche Berufe in anerkannt guten Qualitäten offeriert. 52 Weintraub 52 Kronenstrasse

Öffentliche Versteigerung. Freitag, 9. April, halb drei Uhr, versteigert im Auktionsraum gegen vor im Lager der Spektationsfirma Eugen v. Zieffelin, Baumwetterstraße 48, gemäß den Vorschriften des V. O. W. und über den Wandverkauf:

Versteigerung. Samstag, 10. April 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Aukt. im Selbsthilfe verfahren gegen bare Zahlung öffentlich veräußern:

Für starke Damen empfehle ich mich in Anfertigung erstklassiger Damengarderobe unter Garantie bei mäßigen Preisen.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 8. April 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Herrensstraße 46a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:

Brennholz-Versteigerung. Aus dem Ettlinger Stadtwald wird das von den Gabbolberern zur Deckung der Bedürfnisse zur Verfügung gestellte Brennholz im hiesigen Rathaus öffentlich veräußert und zwar:

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 8. April 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Ecke Wolke u. Kuhmühlstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:

Patenttröste Ruhebetten. in den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen liefern am vorzüglichsten

Die Stadtkasse.

Riemp-tee wird infolge seiner vorzüglichen Qualität und billigen Preises von jeder Hausfrau bevorzugt. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich! 2490

Pfänder-Versteigerung. Am Mittwoch, den 14. April 1926, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal 5, Stadt, Weißbühnenstraße 5, Stadt, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom 1. August 1925, Nr. 18607 bis mit Nr. 20 985 gegen Barzahlung statt.

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 8. April 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Herrensstraße 46a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 8. April 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Ecke Wolke u. Kuhmühlstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich veräußern:

ein Arbeitspferd, etwa 10 Jahre alt, Karlsruhe, 6. April 1926, Suber, Gerichtsvollzieher.

Goldwaren zur Einsegnung empfiehlt äußerst billig L. Scheilacher Uhrmacher 7802 Hebelstr. 28 gegenüb. Kaffeebäuer

Damenhüte fassonieren, ändern und garnieren. Erptritzenstraße 33, II. 7788

Tüchtige Schneiderin hier niedergelassen, empfiehlt sich im Kundenhaus, Angebote unter Nr. 7897 an die Badische Presse.

Damenhüteliederin empfiehlt sich für sämtl. Damen-Garderobe ins Haus, insbesondere für Hüte und Kostüme, Gute Empfehlung, 87797 R. Baum, Kriegsstr. 92, IV., Seitenbau.

Schneiderin Anfertigungen aller Damen- und Kindergerode, Annehm unter Nr. 7886 an die Bad. Presse.

Was sind P.K. Kau-Bonbons? Es ist ein Irrtum zu glauben, dass Kau-Bonbons ein Zeitvertreib für Kinder sind! Die Wrigley P.K.-Kau-Bonbons sind ein hervorragendes Mittel, um Zähne und Mund zu reinigen. Als solches werden sie von Aerzten und Zahnärzten vielfach empfohlen. Wrigley P.K.-Kau-Bonbons beseitigen das Durstgefühl und verleihen dem Atem dauernd ein angenehmes Aroma. Sie regen den Appetit an und fördern die Verdauung. Päckchen = 4 Stück = 10 Pf. Ueberall erhältlich! WRIGLEY KAUBONBONS

Herrenkleider Kleiner Anzeigen haben größten Erfolg in der Badischen Presse.

Großer Textil-Verkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen

von Donnerstag, den 8. bis einschl. Mittwoch, den 14. d. M.

Baumwollwaren

Rohnessel ca. 80-88 cm breit	38,-
Meter 55,- 48,-	
Wäschtuch feinfrügl., ca. 80 cm breit	45,-
Meter 85,- 65,-	
Wäschtuch starkfrügl., ca. 80 cm breit	75,-
Meter 95,- 85,-	
Halbmako vorzügl. im Gebrauch, ca. 80 cm breit	75,-
Meter 95,- 85,-	
Mako ca. 80 cm breit	78,-
Meter 1.25 1.10 90,-	
Seidenbatist für Wäsche in viel. Farben	1.40
ca. 115 cm breit, Meter	
Bettendamast gestreift, ca. 130 cm breit	1.45
Meter 2.35 2.10 1.80	
Bettendamast gebümt, ca. 130 cm breit	1.65
Meter 2.90 2.45 1.90	
Bettendamast farbig (rot, blau und gold)	2.75
ca. 130 cm breit, Meter	
Stuhltuch für Bettfächer, ca. 150 cm breit	1.40
Meter 1.95 1.75 1.50 ca. 140 cm breit Mtr.	
Halbleinen für Bettfächer, ca. 150 cm breit	1.85
Meter 2.05 2.25	
Cretonne u. Linon für Oberbettfächer	1.75
ca. 150-160 cm breit, Meter	

Buntwaren

Zeffir für Hemden u. Blusen, uni u. gestreift	55,-
Indanthron, Meter 1.25 85,- 65,-	
Dirndzefir kariert, aparte Muster,	85,-
Indanthron, Meter 1.35	
Waschrips in vielen Farben, ca. 80 cm br.	1.45
Meter 1.75	
B'wollschotten u. Kleiderzeugle	95,-
ca. 80/90 cm breit, Meter 1.50 1.40 1.15	
Bettkattun Ia Qualität, ca. 130 cm breit	75,-
Meter 1.75 1.45 ca. 80 cm br. Mtr. 95,- 85,-	
Bettkölsch ca. 130 cm breit Meter	95,-
ca. 80 cm breit Meter	
Inlet rot u. rot/rosa, echtfarbig u. federleicht	1.50
ca. 130 cm breit Meter 3.25 2.75 2.50	
ca. 80 cm breit Meter 1.95 1.75	
Matratzendrell gestreift, ca. 120 cm br.	1.95
Meter 2.75 2.25	
Jacquarddrell ca. 120 cm breit	2.75
Meter 4.50 3.50	
Markisenstoff weiß/blau und weiß/rot	3.50
ca. 120 cm breit, imprägniert, Meter	

Kleiderstoffe

Kleider- und Blusenstreifen	95,-
haltbare Ware in großer Auswahl, Mtr. 1.10	
Schotten, doppeltbreit, in reicher Auswahl	1.25
für Kleider, Meter 1.75	
Popeline und Wollbatist,	2.25
reine Wolle, in schöner Farbauswahl, Mtr.	
Papillon-Schotten,	2.25
reine Wolle, aparte Ausmusterung, Meter	
Cheviot, reine Wolle, ca. 130 cm breit,	2.25
marine und schwarz, Meter 2.75	
Schotten, reine Wolle, ca. 100 cm breit,	3.50
die große Mode für Straßenkleider, Mtr. 3.90	
Marocain, reine Wolle, ca. 100 cm breit,	3.90
moderne Farben für Straßenkleider, Meter	
Wollmarocain, ca. 100 cm breit, kariert	4.50
mit Seldeneffekt für Kleider, Meter	
Popeline und Matlassé, reine Wolle,	4.90
ca. 100 cm br., in beliebt. Kleiderfarben, Mtr.	
Mouliné, reine Wolle, ca. 130 cm breit, für	5.90
Complets und Kleider, Meter	
Diagonal, reine Wolle, ca. 130 cm breit,	5.90
mod. Gewebe für Complets u. Mäntel, Mtr.	
Bordürenstoff, reine Wolle, ca. 130 cm	6.75
breit, für elegante Straßenkleider, Mtr. 7.90	
Mouliné-Schotten, reine Wolle,	7.90
ca. 1.0 cm breit, aparte Ausführung, für	
Kleider und Mäntel, Meter	
Casha-Mouliné, reine Wolle m. K'Selbe,	8.75
ca. 130 cm breit, kariert und einfarbig, für	
Mäntel und Complets, Meter	
Rips-Ottoman, reine Wolle, ca. 130 cm br.,	8.90
moderne Farben für Complets, Meter	

Waschstoffe

Waschmusseline in großer Auswahl	68,-
für Kleider und Blusen, Meter 95,- 75,-	
Waschcrepe, kariert, doppeltbreit	1.20
für praktische Kleider, Meter 1.60	
Kleiderzeffir, kariert und gestreift, gute	1.25
waschichte Ware, Meter 1.65 1.45	
Volle, weiß, ca. 110/15 cm breit, schön	1.45
marmorierende Ware, Meter 1.95 1.75	
Marocain, ca. 100 cm breit, aparte Dessins	1.75
bedruckt, Meter 2.25 1.90	
Wollmusseline, ca. 80 cm breit,	1.95
moderne Dessins, bedruckt, Meter 2.90 2.50	

Seidenstoffe

Kunstseide prima waschbare Ware	1.50
in reicher Auswahl, kariert Mtr. 2.75 1.90	
Rohseide reine Seide, ca. 80 cm breit	2.25
für Kleider, Meter 2.75	
Adlerseide gute waschbare Qualität	2.90
moderne Stoffen, für Kleider, Mtr. 3.50	
Damassé Ia. haltbare Ware, neue Dessins	2.90
für Jacken- und Manteltücher Mtr. 3.50 4.90	
Rohseide reine Seide, ca. 80 cm breit	3.50
moderne schöne Farböne, für Kleider Mtr.	
Helvetia reine Seide, doppeltbreit großes	3.50
Sortiment für Kleider u. Wäsche Mtr. 4.50	
Crêpe gaufré ca. 90 cm breit, kariert	3.90
für fesche Straßenkleider, Meter	
Waschseide ca. 100 cm breit	4.50
moderne Karos für Kleider, Meter 5.50	
Kleiderseide ca. 80 cm breit, gute halt-	4.50
bare Qualität, schwarz, Meter 5.90	
Taffet-Schotten reine Seide, ca. 85 cm	4.90
breit, für aparte Kleider, Meter	
Kunstseidentrikot ca. 140 cm breit	4.90
moderne Farben für Wäsche, Meter 5.90	
Taffet reine Seide, ca. 85 cm breit	5.90
schwarz, für Silkkleider, Meter 6.90	
Crêpe de chine ca. 100 cm breit	5.90
in großen Sortimenten, Meter 7.90	
Foulard reine Seide, aparte Muster	6.90
für Straßenkleider, Meter 8.90	
Kunstseiden-Ottoman das beliebte	9.50
Gewebe, schwarz, f. Mäntel u. Capes Mtr. 10.50	

Futterstoffe

Satin ca. 80 cm breit, schöne glanzreiche	1.10
Ware, in allen Besatzfarben, Meter 1.45	
Serge ca. 140 cm breit, gute Strapazier-	1.90
ware für Jackenfutter, Meter 2.25	
Foulardin ca. 100 cm br., moderne Dessins,	1.95
bedruckt, für Jacken- u. Manteltücher Mtr. 2.25	
Seiden-Satin ca. 100 cm breit	2.10
in vielen Farben, Meter	
Damassé ca. 140 cm breit, solide Ware	2.90
für Jackenfutter, Meter 3.20	
Zanella ca. 140 cm breit	2.90
haltbare gute Ware für Anzugfutter Mtr.	

Wisch- u. Handtücher

Gläserntuch, halbleinen, kariert, rot u. blau,	28,-
gestümt, Meter 55,- 45,-	
Wischtuch, reinleinen, kariert, ges. u. geb.	50,-
ca. 56/56 cm Stk. 75,- ca. 50/50 cm Stk.	
Gläserntuch, reinleinen, kariert, ges. u. geb.	68,-
ca. 56/50 cm Stk. 90,- ca. 50/50 cm Stk.	
Handtuchstoff, blau und rot,	28,-
Meter 48,- 38,-	
Gerstenkornhandtuch mit rot. Rand,	45,-
gestümt u. gebändert, 40/100 cm, Stk. 75,- 65,-	
Küchenhandtuch, halbleinen,	60,-
gestümt und gebändert, 40/100 cm, Stk.	
Küchenhandtuch, reinleinen,	75,-
gestümt u. geb., 45/100 cm, Stk. 95,- 85,-	
Zimmerhandtuch, weiß Dreil,	60,-
gestümt und gebändert, 45/100 cm, St. 75,-	
Zimmerhandtuch,	78,-
halbleinen Jacquard, 48/100 cm, St. 1.25 95,-	
Frotteerhandtuch,	85,-
weiß und weiß/farbig, Stk. 1.75 1.45 1.10	

Tischwäsche

Serviette, 50/50 cm, Meter 39,-	
Serviette, 60/60 cm, halbleinen, Meter 65,-	
Tischtuch, 130/160 130/130 110/130 cm	
Sternmuster, Stk. 3.25 2.65 2.25	
Tischtuch, 130/160 130/130 Serv. 60/60	
halbleinen Jacquard, 3.95 3.25 75,-	
Tischtuch, geblickt Damast	
160/300 130/225 190/160 130/100 130/130 Serv. 50/60	
10.75 7.25 5.90 4.85 3.90 85,-	
Tischtuch, reinleinen, Blumenmuster	
100/300 160/250 130/225 130/160 130/130 Serv. 60/60	
16.- 14.- 9.25 7.25 5.25 1.15	
Künstlerdeckchen, 80/80 cm, Stk. 1.45 1.25	
Zefirdecken, 130/160 110/150 110/110 cm	
Indanthron, Stk. 3.25 2.75 1.95	
Deckenstoffe, durchgeweb.,	
ca. 120/130 cm breit, Meter 4.50 3.50 2.25 1.95	
Druckdecken, hell- und dunkelgründig,	
7.90 6.75 4.25 3.60	

Hemdentuch

bestes süddeutsches Fabrikat, in 10 Meter-Kupons

Qualität:					
Excelstor	Triumph	Diamant	Comet	Special	Hertie
12,50	11,50	10,50	9,50	9,00	8,50

TIETZ

Taschentücher

Damentuch mit Doppelhohlsaum	Stk. 40,- 30,-	10,-
Damentuch mit einfachem Hohlsaum	Stk. 18,-	15,-
Damentuch mit farb. Zwickchen	Stk. 30,- 25,-	45,-
Batisttuch Reinleinen, mit Hohlsaum, f. Damen, St.	22,-	16,-
Herrentuch weiß und mit farb. Rand, St.	30,- 22,-	16,-
Herrentuch Reinleinen, mit Hohlsaum	Stk. 1.25 95,-	
Crepe de chine-Tücher mit Handrollsaum		
in modernen bunten Mustern	Stk. 1.75 1.45 1.25	95,-



Geschäftsverlegung!
Adolf Courtheoux
 Tapeziermeister
 jetzt Amalienstraße 65
 Telefon 2436
 Werkstätte feiner Polstermöbel u. Dekorationen, sow.
 Umarbeiten von sämtl. Polstermöbel u. Matratzen.
Adolf Courtheoux
 Amalienstr. 65 Telefon 2436

Berf. Hauschneiderin

wünscht ihren Kundenkreis zu erweitern
 Beste Empfehlungen, Offerten unter Nr.
 86883 an die Badische Presse.

FAHRRÄDER

erste Marken, auf Teilzahlung
Fahrrad-Haus Kaier, Mühlburg
 8846 Rheinstraße 59. Telefon 2099.

Mohrenbeize
 Mit Rotband
 Das beste nachweisbare, nicht abfärbende
Farb-Bohnerwachs
 für Fussböden, Treppen usw.
 Fabrik: Graus & Locher, Schwab. Gmünd.
 Vertreter: Hch. Witzmann, Karlsruhe. Telefon 4627.

Posten fabrikneuer
Personen-Wagen
 offen und geschlossen, von 9 Steuer-PS aufwärts,
 sowie
Last-Wagen
 1½ 2½ und 4-5 to, mit Britischen-Auffab,
 beste deutsche Marken,
 sehr billig abzugeben.
Seb. Götler, Auto-Reparatur Werkstat
 Stuttgart, Traubenstraße 53. 9579

In 30 Minuten
 Ihr **Passbild**
 nur im Photogr. Atelier
 Kaiserstr. 50, Wina. Adlerstr.

Elektr.
Lampenschirme
 in jeder Farbe und Form
 fertigen unter billiger Be-
 rechnung 7843
Emil Schmidt & Kons.
 Kaiserstrasse 209.

Wir bauen Einfamilienhäuser

für 15 000 Mark
 einschließlich Bauplatz im Stadtfreis
 Karlsruhe. Anfragen unter Eigen-
 heim 700 an die Agentur der "Bad.
 Presse" Rastatt. 1017a

Briefumschläge liefert rasch und billig
 Druckerei v. Thiergarten.

Institut Dr. Büchler, Rastatt (Baden).
 Siebenklassige Realschule mit Latein
Schülerheim.
 Vorbereitung z. Abitur. Kleine Klassen Indi-
 viduelle Behandl. Beständ. Aufsicht. Sorgfält.
 Erziehung. - Nicht versetzte Schüler holen
 das Jahr ein. - Gute Verpflegung.
 Prospekte durch die Direktion. 787a

Pädagogium Neuenheim Heidelberg
 Kleine Gymnasial- u. Realklassen, Sexta bis
 Reifeprüfung. Sport. Wandern. A469
 Verpflegung durch eigene Landwirtschaft.

PERTSCHIN
 TOTET ALLES UNGEZIEFER

unter Garantie Pertschin-Versicherung gegen Ungeziefer
 aller Art 7570
Oskar Pertsch Luisenstraße 4, Telefon 4205

Kautionsfähiges, freibames Wirtschaftswort
 (Baukette) mit erwachsenen Töchtern, in schön
 zentralgelegenes

Restaurant

zu pachten. (Zufuhrmöglichkeit vorhanden.) Gefl.
 Angebote erbeten unter Nr. 86847 an die B. Pr.

Aufwertungen.
 Beratung! Bearbeitung!
 Ankauf von aufgewerteten Hypo-
 theken gegen sofortige Barzahlung.
AUG. NABE, langjähr. Grundbuchführer.
 Telef. 1009 - Kriegsstr. 77, A1. - Sprechstunden
 Nachmittags 3-5 Uhr, ausgenommen Donnerstags

Behobelle Säferhündeln
 in allen Ausführungen
 liefert 8759
Konrad Brenner, Freudenstadt, Karlstr. 10
 Meine Säfel eignet sich für alle
 Bauten: Villen und Landhäuser.
 Seit Jahren bestens bewährt, verlangen
 Sie daher Mutter u. Preisangaben tollentlos.

Gelegenheitskauf.
Siebkannen aus Weißblech,
 Ia Qualität mit 10
 und 12 Liter Inhalt,
 äußerst preiswert abzugeben. Wiederverkauf
 und Großabnehmer erhalten Sonder-Preise.
Berg & Strauß. 7879
 Offenbachstr. 33. Adlerstraße 33.

Zur sicheren, hochverzinslichen Kapitalsanlage

haben wir vorrätig:
 auf eine Reihe von Jahren unkündbare

8% Goldpfandbr. erster Hypothekenbanken zum Kurse 99 1/2 %
 von ca. 99 1/2 %

10% Goldpfandbr. erster Hypothekenbanken z. Kurse 107 1/2 %
 von ca. 107 1/2 %

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien / Filiale Karlsruhe.
 Kaiserstraße 76 (am Marktplatz).

Moderne Stoffe für den Sommer

Washstoffe

Baumw.-Musseline 78¹/₂
moderne Muster 95¹/₂
Gestreift Zefir 68¹/₂
indanthrenfarbig
Dirndelstoffe 85¹/₂
karliert in großer Auswahl,
indanthrenfarbig
Kleider-Crêpe 1.35
aparte Karos u. Streifen, helle
und dunkle Muster
Kleider-Crêpe 1.50
ca. 100 cm breit, hübsche Aus-
musterung
Wollmusseline 1.95
aparte neue Muster 2.75

Wollstoffe

Papillon-Karos 2.15
reine Wolle
Kleider-Schotten 1.25
in aparten Stellungen
Kleider-Diagonal 4.95
einfarbig, mod. Frühjahrsfarb.
breit, einfarbig
Kleider-Schotten 1.95
105 cm breit, helle u. dunkle
Stellungen
Popeline 2.75
einfarbig, doppelt breit, mod.
Farben
Kleider-Wollcrêpe 4.25
groß, Farbsortiment, f. leichte
Sommerkleider

Seidenstoffe

Wachseide 1.95
karliert, für Kleider 2.25
Crêpe Marocain 3.50
ca. 100 cm breit, für Kleider
in vielen Farben
Taffet die große Mode, 85 cm
breit, einfarbig 8.50
Taffet-Schotten 9.50
für elegante Kleider, 85 cm
breit, große Ausmusterung
Japon-Druck 6.00
ca. 90 cm br., in mod. Mustg.
für Kleider und Kasaks 10.50
Crêpe de chine 10.50
ca. 100 cm br., in aparter
Musterung

Erfrischungsraum
Angenehmer Aufenthalt
Speiseeis - Eisgetränke u. s. w.
Eigenes Konditorei.

KNOPF

Extra billiges Angebot
Kälinisch Wasser od. Lavendelwasser
(60% Alkoholgehalt)
Flasche 3.- 1.35 85¹/₂ 50¹/₂ 40¹/₂
Zerstäuber mit Ba I St. 1.70 1.-
Verkauf im Lichthof.

Donnerstag, 11 Uhr vorm.
in der FESTHALLE

JUBILÄUMSFEIER:

50 Jahre Simultanschule

Redner:
Stadtschulrat a. D. Dr. Dr. h. c.
SICKINGER in MANNHEIM.

Mitwirkender:
KARLSRUHER LEHRER-
GESANGSVEREIN unter Leitung
von Dr. HEINZ KNOELL.

Eintritt frei!

Badischer Lehrerverein.

**Luzern,
Stansstad**
Matth. Stanserhorn, Engelberg, Kigg.

Frühjahrskurort Stansstad

Hotel Winkelried
direkt am herrl. Vierwaldstättersee.
Neuzeitl. Komfort, (Heiß. Wasser).
Pensionspreis m. Z. Juli und Aug.
Fr. 9.- bis 12.-, übrige Zeit Fr.
8.- bis 10.-. AS12

Arcona-Räder
15. Berliner 6-Tage-Rennen
Sieger Mac Namara - Horan auf
Arcona-Rad
100 000 km im Gebrauch! 5 Jahre Garantie!
Ernst Machnow
Berlin C, Weilmersd. Strasse 14
Vorlangen Sie Katalog gratis und franko

Kind
von
Geben in gute. Heben.
Bitte genommen, evtl.
auch nur tagsüber. Ange-
bote unter Nr. 26381
an die Badische Presse.

Krokodil
Karlsruhe
Jeden Montag u. Donnerstag
Morgen **Schlacht-Tag**
7470 J. Bösch.

„Zur neuen Pfalz“
7924
34 Baumleierstraße 34
Morgen **Donnerstag**
Schlachttag
Es ladet hoff. ein **Rud. Alvens.**

Goldener Anker
Karlsruhe-Mühlburg
Lameystr. 36 Telefon 2598
Infolge der schlechten Wirtschafts-
lage sehe ich mich veranlaßt, meine
äußerst preiswerten **Weine**
weiter herabzusetzen.
1/4 Weißwein 20¹/₂
Sämtliche übrigen Weißen-Roten-Qualitäts-
weine entsprechenden Preisnachlaß.
Der Besitzer: **D. Karcher.** 8148

Klavierstimmen
übernimmt **Ludwig Schweisgut**
Erbprinzenstr. 4 - Telefon 1711 7575

Frau P. Bolch
einfache u. elegante
Maß-Schneiderei
Erbprinzenstr. 3
Nelkenstraße 3

**Bestecke, Taschenmesser,
Scheren, Rasier-
messer**
und Rasier-Apparate, sowie komplette
Rasiererzuzüge, Gebrauchsartikel u. s. w.
empfehle ich in großer Auswahl 15049
Karl Hummel, Werderstr. 13
Stahlwarenhandlung, Rasiermesserfabrikation.

Töchterheim
empfangt 10-12 junge
Fräulein, sehr gesunde
Lage, Seebad, Luftkur,
Sorgfältige, Unterricht,
Französisch, Englisch,
Musik, Kunst und Hand-
arbeit (Hausb.) 145 931
monatl. Proh. 30 Pf.
Nieder. Frau Karcher
Donnerst., Elbinger
(Neuenburgersee)
Erbprinzenstr. 4, 7917

Piano
modern, kreuzsaitig,
fast neu, sehr preiswert
Zahlungserleichterung
Kar Gang
Kaiserstrasse 167
Salamander-Schuhhaus.

Sorjett Reparieren
Erbprinzenstraße 33, II.
(37886)

FR-REIC
HEIDELBERG
Antiphosphor
bester Schutz gegen Kran-
kheiten des Gefäßsystems.
St. 1.20 1/2 Pf. Spezial-
geschäft für Gefäßkrankheiten
Freiburg i. B., Waller-
straße 60. 36423

Einfamilien-Haus
zu kaufen gesucht in guter Lage der Stadt, 6-7
geräumige Zimmer, Garage oder die Möglichkeit,
eine solche errichten zu können, Verbindung. Sowie
sichere Heizung, Vermittler werden. Ange-
bote unter Nr. 7858 an die Badische Presse erbet.

Auto (Vierwagen)
mit 15 Ventiler Selbstfahrigkeit, in bestem
Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 7914 an die Badische Presse.

Gut
zu verkaufen. Dasselbe ist 78 preußische oder 54
bad. Morgen groß, wovon ca. 7 Morgen Wald.
Die Baulichkeiten sind in sehr gutem Zustand.
Das Gut ist zweifelhafte. Eigene Wasserleitung.
Das Gut liegt direkt an der Schweizer Grenze in
einer herrlichen, von allen Seiten geschützten
Lage gegen Süden mit Blick auf den Albis und
die Alpen. Der Boden ist gut und sehr ertrags-
reich. Es sind ca. 400 tragbare Obstbäume vor-
handen. Preis einseh. sämtlicher Fahrnisse, s. St.
8 Stück Rindvieh, 8 Schweine, 1/2 34 000.-.
Moriz Meier, Griesen, Amt Waldsüt, 1089a
Bernstrasse 25.

Zu verkaufen
in schönster Lage der Städtentstraße ein 2 1/2 Stk.
Herrschaftshaus in bestem Zustande, mit frei-
wählbarem bei Architekt **Bippelius**
Erbprinzenstr. 40, II.

Belbe Staliener Sühner,
18 Stück, 25er Brut, schöne, starke
Eiere, sehr gute Leget, gibt ab 37809
B. Altenbach, Elchesheim/Rastatt.

Auto-Garagen
aus Wellblech
Tank-Anlagen
Fahrrad-Schutzhäuser
Schuppen jeder Art
Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Waldmann (Stad.)
Postfach Nr. 348, A 155
Vertret.: Ed. Mählmann,
Karlsruhe, Draistraße 9
Telefon Nr. 424.

Honig
Gar. rein, Biene-
Wäsen, Schlenker,
Sonia edelster Qual.
10 Pf. Dose frank. Nach-
nahme 11.- 2 Pf., halbe
6.50 Pf. 1/2 Pf. 3.25 Pf., neh-
me zurück. 3787
Herr Rector Feindt &
Söhne, Immetert und
Sonnigerland,
Gemeinden 26 (Gann.)

la. Bruteier
v. weiß. Seaborn, 37828
Geflügelgeschäft
Eggenstein
Alle Bienelei Red.

Antiphosphor
bester Schutz gegen Kran-
kheiten des Gefäßsystems.
St. 1.20 1/2 Pf. Spezial-
geschäft für Gefäßkrankheiten
Freiburg i. B., Waller-
straße 60. 36423

Ruhföhrung
für d. ganze Jahr um
bill. Preis zu vergeben
zu erfragen unter Nr.
26388 in der Badischen
Presse.

Gommer - Pferdebetten
in großer Auswahl
per Stück 12.- 10.- 8.- 7.- 5.-
Große Auswahl in
Bettfahnen, Matragendelle
Bettfedern. 8079
Arthur Baer
Raiserstraße 133. Gegenüber der EL. Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.

Mit bedingungslosem Rücksen-
dungsrecht bei Nichtgefallen
lieferer ich überall hin
gegen bequeme Wochen-
raten von nur Omk. 1.-
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprach-
apparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photo-
graphische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach Berlin S. 47.

**Färberei und
Reinigung**
B. Keller u. Billig, Aus-
führung, Annahmestelle
Erbprinzenstr. 33, II.

**Garantierter
Zahlung**
Geld-Lotterien
T.V. Naturfreundev. Gau Baden
12500
5000
Rückzahlung 23. u. 26.
Bad. Rote-Kreuz
12500
5000
Zahlung 25.26. Rückzahlg.
Gewinnauszahlung
nur bei Losverlusten
Lose je 1/4 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32
Paris u. Lise je 25 Pf.
bei Losverlusten 20 Pf.
Sturmer
Postfach Karlsruhe 170
Hier bei all. Losverkäufern

Käse-Abschlag!
In 20% Stangenkäse
50 u. 55 Pf. per Pfund
In Emmentaler, groß
gelocht, 1.45-1.50
per Pfund.
Al. Schweizerkäse, ca. 1
Pfund schwer, 1 Pfund
Bünd. Verband emp-
fiehlt p. Nachnahme im
Postkonti u. Bahnpost
bis zu 80 Pfund. 26383
Martin Erlinger,
Molkerei, Böhringen
a. Jiler.

Frische
SEE-FISCHE

Eingetroffen
direkt von der See
in schwerster Verpackung
Waggon
Kabliau

kopflös, im ganzen Fisch
Pfd. **24** Pf.
im Querschnitt **26** Pf.
Ferner
Morinaden:
Rollmöpfe
Bism.-Seringe **85** Pf.
Seringe in Klee 1 Liter-Dose 85 Pf.
8153

Pfannkuch

Großer Möbel-Verkauf

im Markgräflichen Palais, Rondellplatz 23

Möbel aller Art
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Bei Barzahlung weitere Vergünstigung

BADISCHER BAUBUND G. m. b. H. KARLSRUHE